

Gesundheit

Grunddaten der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen



2012

Erscheinungsfolge: jährlich

Erschienen am 30. September 2013, aktualisiert am 17. Oktober 2013 (Bevölkerungsdaten auf Grundlage des Zensus 2011)

Artikelnummer: 2120612127004

Ihr Kontakt zu uns:

www.destatis.de/kontakt

Telefon: +49 (0) 228 99 643-8951

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2013

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Inhaltsverzeichnis

Textteil

Erläuterungen zur Statistik und zu den Erhebungsmerkmalen
Allgemeiner Überblick

Tabellenteil

1 Stationäre Versorgung 1991 bis 2012

- 1.1 Einrichtungen, Betten und Patientenbewegung
- 1.2 Ärztliches und nichtärztliches Personal
- 1.3 Einrichtungen und Betten nach Bettengrößenklassen
- 1.4 Einrichtungen und Betten nach Trägerschaft

2 Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen 2012

- 2.1 Aufgestellte Betten, Pfl egetage und Patientenbewegung
- 2.2 Personal (umgerechnet in Vollkräfte)
 - 2.2.1 Mit direktem Beschäftigungsverhältnis
 - 2.2.2 Ohne direktes Beschäftigungsverhältnis
- 2.3 Personalbelastungszahlen
 - 2.3.1 Nach belegten Betten
 - 2.3.2 Nach Fällen
- 2.4 Ärztliches Personal am 31.12.
 - 2.4.1 Nach funktionaler Stellung, Typen von Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen und Ländern
 - 2.4.2 Nach funktionaler Stellung, Geschlecht und Gebiets-/Schwerpunktbezeichnung
- 2.5 Nichtärztliches Personal am 31.12.
 - 2.5.1 Nach Typen von Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen und Ländern
 - 2.5.2 Nach Personalgruppen/Berufsbezeichnungen
- 2.6 Medizinisch-technische Großgeräte

Anhang

Qualitätsbericht

- nichts vorhanden
- . Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
Die geheimzuhaltenden Angaben wurden mit den Werten der jeweils nachfolgenden Kategorie zusammengefasst.
- X Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- / keine Angaben, da Zahlenwert nicht sicher genug
- dar. darunter (Summe der Darunter-Positionen muss nicht der Insgesamt-Position entsprechen)
- dav. davon (Summe der Davon-Positionen muss der Insgesamt-Position entsprechen; Ausnahme: Rundungsdifferenzen)
- zus. zusammen

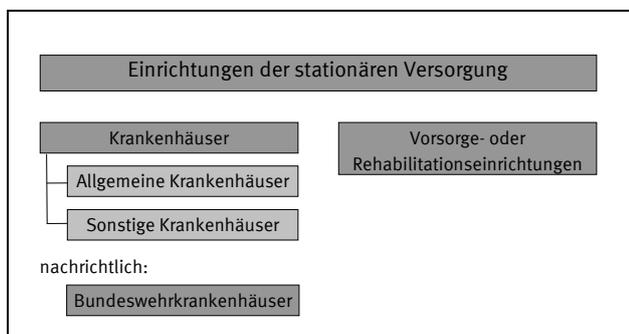
Erläuterungen zu den Grunddaten der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen 2012

Alle Angaben beziehen sich – soweit nichts anderes vermerkt ist – auf den Erhebungstichtag 31.12. des Berichtsjahres.

Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen

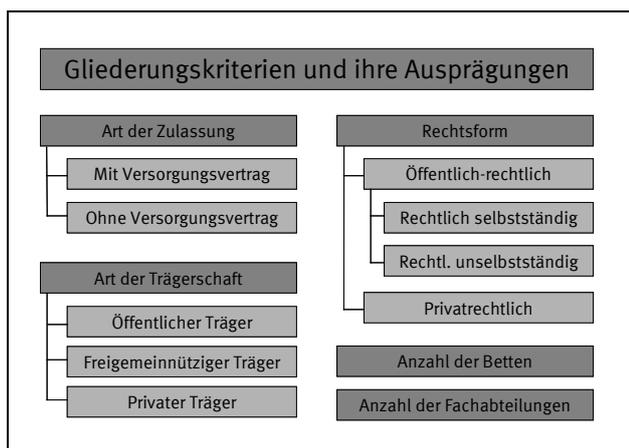
gehören neben den Krankenhäusern zu den Einrichtungen der stationären Versorgung.

Im Sinne dieser Erhebung handelt es sich bei Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen um Krankenhäuser nach § 2 Nr. 1 des Krankenhausfinanzierungsgesetzes (KHG) einschließlich der in den §§ 3 und 5 des KHG genannten Krankenhäuser und Einrichtungen, soweit sie zu den Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen nach § 107 Abs. 2 SGB V gehören. Nach § 2 Nr. 1 KHG handelt es sich demnach um Einrichtungen, in denen durch ärztliche und pflegerische Hilfeleistung der Gesundheitszustand der Patienten nach einem ärztlichen Behandlungsplan vorwiegend durch Anwendung von Heilmitteln einschließlich Krankengymnastik, Bewegungstherapie, Sprachtherapie oder Arbeits- und Beschäftigungstherapie, ferner durch andere geeignete Hilfen, auch durch geistige und seelische Einwirkungen, verbessert und den Patienten bei der Entwicklung eigener Abwehr- und Heilungskräfte geholfen werden soll und die zu versorgenden Personen untergebracht und verpflegt werden können.



Gliederungskriterien für stationäre Einrichtungen

Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen werden in der Fachserie wie nach folgenden Kriterien gegliedert:



Art der Zulassung

Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen werden nach ihrer Zulassung gemäß § 111 SGB V unterteilt in solche

- mit Versorgungsvertrag, d. h. mit einer Zulassung für die Versorgung der Versicherten mit stationären medizinischen Leistungen zur Vorsorge oder Rehabilitation,
- ohne Versorgungsvertrag mit den Landesverbänden der Krankenkassen und den Verbänden der Ersatzkassen.

Art des Trägers und Rechtsform der Einrichtung

Nach der *Art des Trägers* und der *Rechtsform* lassen sich die Einrichtungen folgendermaßen differenzieren:

- **Öffentliche Einrichtungen** können in öffentlich-rechtlicher oder in privatrechtlicher Form geführt werden.
 - Die in *öffentlich-rechtlicher* Form betriebenen Einrichtungen sind entweder *rechtlich selbstständig* (z.B. Zweckverband, Anstalt, Stiftung) oder *rechtlich unselbstständig* (z. B. Regie- oder Eigenbetrieb).
 - In *privatrechtlicher* Form (z. B. als GmbH) betriebene Einrichtungen befinden sich in öffentlicher Trägerschaft, wenn Gebietskörperschaften (Bund, Länder, Bezirke, Kreise, Gemeinden) oder Zusammenschlüsse solcher Körperschaften (z. B. Arbeitsgemeinschaften oder Zweckverbände) oder Sozialversicherungsträger (z. B. Landesversicherungsanstalten oder Berufsgenossenschaften) unmittelbar oder mittelbar mehr als 50 v. H. des Nennkapitals oder des Stimmrechts halten.
- **Freigemeinnützige** Einrichtungen werden von Trägern der kirchlichen und freien Wohlfahrtspflege, Kirchengemeinden, Stiftungen oder Vereine unterhalten.
- **Private** Einrichtungen bedürfen als gewerbliche Unternehmen einer Konzession nach § 30 Gewerbeordnung.

Bei Einrichtungen mit unterschiedlichen Trägern wird der Träger angegeben, der überwiegend beteiligt ist oder überwiegend die Geldlasten trägt.

Anzahl der Fachabteilungen

Eine weitere Gliederung der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen erfolgt nach der Anzahl der Fachabteilungen. Mit Hilfe dieses Kriteriums sind Aussagen über Spezialisierung und Differenzierung innerhalb des Leistungsspektrums der Einrichtungen möglich.

Sofern eine Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtung angibt, über „sonstige Fachabteilungen“ zu verfügen – also über Fachabteilungen, die nicht in der vorgegebenen Fachabteilungsgliederung aufgeführt sind – geht dieser Sachverhalt als eine Fachabteilung in die Gliederung nach der Anzahl der Fachabteilungen ein. Damit werden u. U. die realen Verhältnisse nicht wirklichkeitsgetreu abgebildet, nämlich dann, wenn die Kategorie der sonstigen Fachabteilungen für die betreffende Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtung mehr als eine Fachabteilung beinhaltet.

Bei der Anzahl der Fachabteilungen werden Haupt- und Teilgebiete gezählt. D. h. dass bei einer Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtung, die über eine Kardiologie verfügt und diese ein Teilgebiet der Inneren Medizin ist, zwei Fachabteilungen gezählt werden. Durch diese Zählweise gibt es Abweichungen zur Anzahl der Fachabteilungen insgesamt (Tabelle 3.1), da in diese Position nur die Hauptgebiete einfließen.

Anzahl der Betten

Die Gliederung nach der Anzahl der aufgestellten Betten gibt Aufschluss über die Größe der Einrichtung. In der Krankenhausstatistik werden hierzu Bettengrößenklassen gebildet, die je nach Erhebungsmerkmal und Berichtskreis unterschiedliche Klassenbreiten aufweisen können. Die Anzahl der Betten wird als Jahresdurchschnittswert der an den Monatsenden vorhandenen Betten ermittelt. Es werden keine Betten zur teilstationären oder ambulanten Unterbringung von Patienten/Patientinnen einbezogen.

Sachliche Ausstattung

Aufgestellte Betten

Aufgestellte Betten sind alle betriebsbereit aufgestellten Betten der Einrichtung, die zur vollstationären Behandlung von Patienten/Patientinnen bestimmt sind. Die Zahl der aufgestellten Betten wird als Jahresdurchschnittswert der an den Monatsenden vorhandenen Bettenzahl ermittelt. Die Zählung der Betten erfolgt unabhängig von deren Förderung. Betten zur teilstationären oder ambulanten Unterbringung, Betten in Untersuchungs- und Funktionsräumen werden nicht einbezogen. Eine Untergliederung erfolgt u.a. nach ihrer Förderung:

- Vertragsbetten nach § 111 SGB V: Alle aufgestellten Betten, für die mit den Krankenkassen Verträge über die Gewährung medizinischer Leistungen zur Vorsorge oder Rehabilitation einschließlich Anschlussheilbehandlung vorliegen.
- Sonstige Betten: Aufgestellte Betten, für die keine Verträge mit den Krankenkassen nach § 111 SGB V vorliegen. Bei den Sonstigen Betten sind auch Betten nachzuweisen, für die Verträge mit den Trägern der Renten- oder der Unfallversicherung bestehen.

Notfallbetten

Notfallbetten sind Betten mit besonderen Zusatzeinrichtungen zur vorübergehenden Behandlung akut auftretender Erkrankungszustände bei Rehabilitationspatienten/-patientinnen. In der Krankenhausstatistik werden sie demnach nur bei den Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen nachgewiesen. In der Regel werden Patienten/Patientinnen mit akut auftretenden Erkrankungen zur Weiterbehandlung in ein Krankenhaus verlegt.

Nutzungsgrad der Betten

Der Nutzungsgrad gibt die durchschnittliche Auslastung der Betten in vom Hundert an. Hierzu wird die tatsächliche zu der maximalen Bettenbelegung in Relation gesetzt. Die maximale Bettenkapazität ergibt sich aus dem Produkt der aufgestellten Betten und der Anzahl der Kalendertage im Berichtsjahr. Die tatsächliche Bettenbelegung entspricht der Summe der Pflagetage, da jeder Patient/jede Patientin pro vollstationären Tag in der Einrichtung ein Bett belegt.

Der Nutzungsgrad der Betten bzw. die Bettenauslastung wird in Prozent angegeben und ermittelt sich anhand der folgenden Formel:

$$\text{Durchschnittliche Bettenauslastung} = \frac{\text{Pflagetage}}{\text{Aufgestellte Betten} \times \text{Kalendertage}} \times 100$$

Medizinisch-technische Großgeräte

Nachgewiesen werden Sondereinrichtungen und medizinisch-technische Großgeräte, die im Besitz der Einrichtung sind und zur Versorgung von Patienten/Patientinnen der Einrichtung genutzt werden. Geräte, die lediglich für Demonstrations- und Lehrzwecke oder ausschließlich im Rahmen der kassenärztlichen Versorgung genutzt werden, sind nicht enthalten. Nutzen mehrere Einrichtungen ein Gerät, so wird es nur von der Einrichtung gemeldet, in der es aufgestellt ist.

Fachabteilungen nach Fachrichtung/Fachbereich

Fachabteilungen sind organisatorisch abgrenzbare, von Ärzten/Ärztinnen ständig verantwortlich geleitete Abteilungen mit für den jeweiligen Fachbereich typischen Behandlungseinrichtungen. Die Fachabteilungsgliederung orientiert sich an den Gebiets- und Schwerpunktbezeichnungen der Ärzte. Ausnahmen hiervon stellen die Fachabteilung Geriatrie und Sucht dar. In einer nach Fachabteilungen gegliederten Einrichtung sind die entsprechenden Organisationseinheiten einer der aufgeführten Fachabteilungen zuzuordnen.

Personelle Ausstattung

Beschäftigte zum 31.12.

Die Beschäftigten werden zum 31.12. erfasst, d. h. dass nur das Personal gezählt wird, welches am Stichtag bei der Einrichtung angestellt ist. Im Einzelnen werden Angaben zu folgenden Personalgruppen erhoben:

Personalgruppe	Fachserientabelle
Hauptamtliche Ärzte/-innen	2.4.1
+ Nichtärztliches Personal zusammen	2.5.1
+ Schüler/-innen, Auszubildende	2.5.1
= Personal der Einrichtung	1.2
Weitere in der Einrichtung Beschäftigte:	
Nichthauptamtliche Ärzte	2.4.1
Zahnärzte/-innen	2.4.1
Personal der Ausbildungsstätten	2.5.1

Vollkräfte im Jahresdurchschnitt / Vollzeitäquivalente mit direktem und ohne direktes Beschäftigungsverhältnis

Die Beschäftigtenzahl zum 31.12. (Kopffzahl) berücksichtigt keine unterschiedlichen Beschäftigungsmodelle. Darunter fallen z. B. Teilzeitkräfte und Angestellte, die für einen Teil des Jahres in der Einrichtung angestellt waren, nicht jedoch am Stichtag (z. B. kurzfristig beschäftigte Aushilfskräfte). Um dem Rechnung zu tragen, werden Vollzeitäquivalente gebildet, d. h. es erfolgt eine Umrechnung auf die volle tarifliche Arbeitszeit. Überstunden und Bereitschaftsdienste werden nicht in die Berechnung einbezogen. In der Krankenhausstatistik wird die Bezeichnung Vollkräfte verwendet. Ihre Zahl wird als Jahresdurchschnittswert ermittelt.

Für einige Personalgruppen gelten besondere Umrechnungsfaktoren. Krankenpflegeschüler/-schülerinnen und Kinderkrankenpflegeschüler/-schülerinnen werden im Verhältnis 9,5 zu 1, Schüler/Schülerinnen in der Krankenpflegehilfe im Verhältnis 6 zu 1 bei der Berechnung der Vollkräfte berücksichtigt. Freiwillige nach dem BFDG (Bundesfreiwilligendienstgesetz) werden im Verhältnis 1 zu 1 umgerechnet.

Zusätzlich zu den Vollkräften mit direktem Beschäftigungsverhältnis bei der Einrichtung wird seit 2009 die Zahl derjenigen Vollkräfte erfasst, die nicht in einem direkten Beschäftigungsverhältnis zu der Einrichtung stehen, sondern z. B. im Personal-Leasing-Verfahren eingesetzt werden. Dabei ist entscheidend, dass die Leistung von der Einrichtung erbracht wird und sie sich zur Bewältigung dieser Aufgabe Personalverstärkung in Form von Zeitarbeit o. Ä. hinzuholt. Personal einer Fremdfirma, die z. B. die Reinigung in der Einrichtung übernommen hat, wird nicht erfasst; hier gehört die („outsourcte“) Reinigung nicht mehr zu den Leistungen der Einrichtung.

Beim ärztlichen Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis kann es sich um Honorarkräfte oder um im Rahmen einer konzerninternen Personalgesellschaft in der Einrichtung eingesetzte Ärzte und Ärztinnen handeln.

Beim nichtärztlichen Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis spielen sowohl konzerninterne Personalgesellschaften als auch die Zeitarbeit eine Rolle.

Hauptamtliche Ärzte

Hierunter fallen alle in der Einrichtung fest angestellten Ärzte und Ärztinnen. Gast-, Konsiliar- und hospitierende Ärzte und Ärztinnen sind nicht enthalten. Unterschieden werden:

- Leitende Ärzte/Ärztinnen: Hierunter fallen alle hauptamtlich tätigen Ärzte mit einem Chefarztvertrag sowie Ärzte als Inhaber konzessionierter Privatkliniken.
- Oberärzte/-ärztinnen
- Assistenzärzte/-ärztinnen

Nachrichtlich werden die Zahnärzte/-ärztinnen ausgewiesen. Sie sind nicht in der Summe der hauptamtlichen Ärzte und Ärztinnen enthalten.

Die Ärzte und Ärztinnen werden, soweit sie eine Weiterbildung abgeschlossen haben, nach ihrer Fachgebiets- und Schwerpunktbezeichnung gegliedert. Ärzte mit mehreren Gebiets- bzw. Schwerpunktbezeichnungen werden nach ihrer überwiegend ausgeübten Tätigkeit zugeordnet. Ärzte mit Schwerpunktbezeichnung (z. B. Gefäßchirurgie) werden in der Statistik auch beim entsprechenden Fachgebiet (z. B. Chirurgie) gezählt. Ärzte/-innen ohne bzw. in einer ersten Weiterbildung sind keinem Fachgebiet zuordenbar und werden gesondert ausgewiesen.

Nichthauptamtliche Ärzte

Zu den nichthauptamtlichen Ärzten gehören:

- Belegärzte, das sind niedergelassene und andere nicht in der Einrichtung angestellte Ärzte, die berechtigt sind, ihre Patienten/Patientinnen (Belegpatienten) in der Einrichtung unter Inanspruchnahme der hierfür bereitgestellten Dienste, Einrichtungen und Mittel stationär oder teilstationär zu behandeln, ohne hierfür von der Einrichtung eine Vergütung zu erhalten.
- Von Belegärzten angestellte Ärzte; sie werden der Gebiets- bzw. Schwerpunktbezeichnung des anstellenden Arztes zugeordnet.

Nichtärztliches Personal

Die Zuordnung der einzelnen Berufsbezeichnungen zu den Funktionsbereichen entspricht weitgehend der Gliederung der Krankenhaus-Buchführungsverordnung (KHBV). Schüler/Schülerinnen und Auszubildende werden beim nichtärztlichen Personal nachrichtlich angegeben. Personal in Pflegeberufen mit abgeschlossener Weiterbildung sowie das Hygienefachpersonal wird noch einmal – unabhängig vom Einsatzbereich – nachgewiesen.

Personal der Ausbildungsstätten

Hierbei handelt es sich um Lehrkräfte – auch Ärzte –, die für diese Tätigkeit einen Arbeits- oder Dienstvertrag haben.

Personalbelastungszahl

Die Personalbelastungszahl (PBZ) bezogen auf belegte Betten gibt an, wie viele belegte Betten eine Vollkraft durchschnittlich pro Arbeitstag zu versorgen hat. In ihre Berechnung wird seit 2009 die Arbeitszeit einer Vollkraft einbezogen, um der Tatsache angemessenen Rechnung zu tragen, dass ein belegtes Bett 24 Stunden Betreuung pro Tag erfordert, eine Vollkraft jedoch an durchschnittlich 220 Arbeitstagen im Jahr (nur) acht Stunden täglich zur Verfügung steht. Die Personalbelastungszahl ergibt sich entsprechend als Quotient aus der Anzahl der Stunden, die die Betten in einem Jahr belegt waren (= Belegungsstunden der Betten im Jahr) und der Anzahl der Stunden, die die Vollkräfte für die Betreuung der Betten in einem Jahr zur Verfügung standen (= Jahresarbeitsstunden der Vollkräfte).

$$PBZ_{\text{belegte Betten}} = \frac{(\text{Pflegetage} \times 24\text{h})}{(\text{Vollkräfte} \times 220 [\text{Arbeitstage im Jahr}] \times 8\text{h})}$$

Die Personalbelastungszahl bezogen auf die Fallzahl gibt an, wie viele Behandlungsfälle eine Vollkraft im Jahresdurchschnitt zu betreuen hat. Die Länge des Aufenthaltes in der Einrichtung geht in die Berechnung dieser Kennziffer nicht ein:

$$PBZ_{\text{Fälle}} = \frac{\text{Patienten und Patientinnen (Fälle)}}{\text{Vollkräfte}}$$

Die so ermittelte Personalbelastungszahl bezieht sich nur auf die vollstationären Leistungen. Das ambulante und teilstationäre Leistungsgeschehen bleibt ebenso unberücksichtigt wie die über die tarifliche Arbeitszeit hinaus erbrachte Arbeitsleistung. Dadurch ist der Aussagegehalt der Personalbelastungszahl eingeschränkt.

Patientenbewegung

Patientenzugang

Als Patientenzugang werden ausschließlich Patienten/Patientinnen (Fälle) gezählt, die in den vollstationären Bereich der Einrichtung aufgenommen werden. Ausschließlich teilstationär oder ambulant behandelte Patienten/Patientinnen sowie Begleitpersonen bleiben unberücksichtigt. Bei den Aufnahmen in die vollstationäre Behandlung der Einrichtung werden Verlegungen aus Krankenhäusern gesondert ausgewiesen.

Wird ein Patient/eine Patientin für einen oder mehrere Tage beurteilt, stellt die Rückkehr keine Neuaufnahme dar.

Patientenabgang

Als Patientenabgang werden Patientinnen/Patienten (Fälle) gezählt, die entweder aus dem vollstationären Bereich der Einrichtung entlassen worden sind oder während des Aufenthaltes in der Einrichtung gestorben sind.

Zu den Patientenabgängen durch Entlassung gehören die aus der Einrichtung zur weiteren Versorgung in ein Krankenhaus verlegten Patientinnen und Patienten.

Fallzahl

Die Fallzahl wird anhand des Patientenzu- und -abgangs ermittelt. In die Ermittlung der Fallzahl werden die Sterbefälle einbezogen. Die Formel für die Fallzahl lautet:

$$\begin{aligned} &= \frac{\text{Patientenzugang}}{2} + \frac{\text{Patientenabgang}}{2} \\ &= \frac{\text{Vollstationäre Aufnahmen}}{2} + \frac{\text{Vollstationäre Entlassungen} + \text{Sterbefälle}}{2} \end{aligned}$$

Patienten/Patientinnen, die über einen Jahreswechsel in der Einrichtung untergebracht sind, werden entsprechend der Formel zur Hälfte berücksichtigt.

Pflegetage

Als Pflegetag zählt der Aufnahmetag sowie jeder weitere Tag des Aufenthaltes. Entlassungs- und Verlegungstage werden dabei nicht mitgezählt.

Darunter werden Tage der Notfallüberwachung ausgewiesen. Tage in der Notfallüberwachung werden in Notfallbetten verbracht, in denen akut auftretende Erkrankungszustände bei Rehabilitationspatienten/-patientinnen behandelt werden. In der Regel werden die Patienten/Patientinnen zur Weiterbehandlung in ein Krankenhaus verlegt.

Verweildauer

Die Verweildauer gibt die Zahl der Tage an, die ein Patient durchschnittlich in vollstationärer Behandlung verbracht hat. Sie ergibt sich aus den Pflegetagen und der Fallzahl der jeweiligen Fachabteilung bzw. der Einrichtung (s. o.):

$$\text{Durchschnittliche Verweildauer} = \frac{\text{Pflegetage}}{\text{Patienten und Patientinnen (Fälle)}}$$

Änderungen 2012

Keine.

Allgemeiner Überblick 2012

Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen

Am 31.12.2012 gab es in Deutschland 1 212 Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen mit insgesamt 169 000 aufgestellten Betten.

Gut die Hälfte aller Einrichtungen in privater Trägerschaft

54,4 % aller Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen wurden von privaten Trägern unterhalten, jede vierte Einrichtung (26,5 %) stand in freigemeinnütziger Trägerschaft. Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen öffentlicher Träger hatten mit 19,1 % den geringsten Anteil. **Abbildung 1** stellt die Anteile der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen nach Trägerschaft im Jahr 2012 dar.

Zwei Drittel aller Betten in privater Trägerschaft

Zwei Drittel (65,8 %) aller aufgestellten Betten befanden sich in privaten Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen. Das Bettenangebot der Einrichtungen freigemeinnütziger und öffentlicher Träger lag bei 16,1 % bzw. 18,1 %. Private Einrichtungen verfügten über durchschnittlich 169 Betten und waren damit doppelt so groß wie freigemeinnützige Häuser mit durchschnittlich 85 Betten. Einrichtungen in öffentlicher Trägerschaft boten im Durchschnitt 132 Betten an. **Abbildung 2** zeigt die Verteilung der Betten in Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen nach Trägerschaft im Jahr 2012.

Steigende Beschäftigtenzahlen, aber weniger Vollkräfte

Die Zahl der in den Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen Beschäftigten insgesamt (hauptamtliche Ärzte und nichtärztlicher Dienst, darunter 1 900 Schüler/Auszubildende) ist gegenüber dem Vorjahr um rund 450 (+0,4 %) gestiegen; die Zahl der im ärztlichen Dienst Beschäftigten nahm um 1,1 %, die der Beschäftigten im nichtärztlichen Dienst um 0,3 % zu. Der Anteil des ärztlichen Dienstes an insgesamt 119 300 Beschäftigten lag bei 8 %.

Die zum Stichtag 31.12. festgestellte Beschäftigtenzahl berücksichtigt allerdings nicht den individuellen Beschäftigungsumfang. Deshalb werden Teilzeit- und geringfügige Beschäftigungsverhältnisse auf die volle tarifliche Arbeitszeit umgerechnet. Die Krankenhausstatistik verwendet für diese Rechengröße den Begriff „Vollkräfte im Jahresdurchschnitt“.

Im Jahr 2012 waren in den Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen knapp 90 600 Vollkräfte beschäftigt; 9,2 % der Vollkräfte waren dem ärztlichen Dienst zuzurechnen. Im Vergleich zum Vorjahr nahm die Zahl der ärztlichen Vollkräfte um 1,2 % zu, dagegen sank die Zahl der Vollkräfte im nichtärztlichen Dienst um 0,3 %. Insgesamt wurden 0,2 % Vollkräfte weniger gezählt als 2011.

Zusätzlich zu den Vollkräften mit direktem Beschäftigungsverhältnis wurden gut 1 300 Vollkräfte ohne direktes Beschäftigungsverhältnis bei der Einrichtung erfasst, die z. B. im Personal-Leasing-Verfahren eingesetzt werden. Entscheidend für die Erfassung ist, dass die Leistung von der Einrichtung erbracht wird und sie sich zur Bewältigung dieser Aufgabe Personalverstärkung in Form von Zeitarbeit o. Ä. hinzuholte. Annähernd 300 dieser Vollkräfte waren im ärztlichen Dienst und knapp 1 100 im nichtärztlichen Dienst beschäftigt.

Zahl der Patienten geringfügig gestiegen

In den Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen wurden 2012 knapp 2 Millionen Patientinnen und Patienten behandelt, rund 39 000 (+2 %) mehr als 2011. Zugleich stieg die Anzahl der Pflegetage um 1,1 Millionen (+2,3 %) auf knapp 51 Millionen; infolge dessen nahm die Bettenauslastung um 2,3 Prozentpunkte auf 81 % zu.

Durchschnittliche Verweildauer 25,5 Tage

Der Aufenthalt in einer Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtung dauerte durchschnittlich 25,5 Tage (2011: 25,4 Tage). Am längsten blieben Patienten und Patientinnen in speziellen Fachabteilungen zur Suchtbehandlung (84,5 Tage), in der Fachabteilung Psychiatrie und Psychotherapie insgesamt betrug die Aufenthaltsdauer 63,2 Tage.

Die Entwicklung der Bettenzahlen, der Pfl egetage, der Fallzahlen sowie der durchschnittlichen Verweildauer und der durchschnittlichen Bettenauslastung in den Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen seit 1991 (Inkrafttreten der bundeseinheitlichen Rechtsgrundlage Krankenhausstatistik-Verordnung) veranschaulicht die **Abbildung 3**: Entwicklung zentraler Indikatoren der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen (1991 = 100).

Abbildung 1:
Anteil der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen nach Trägerschaft 2012

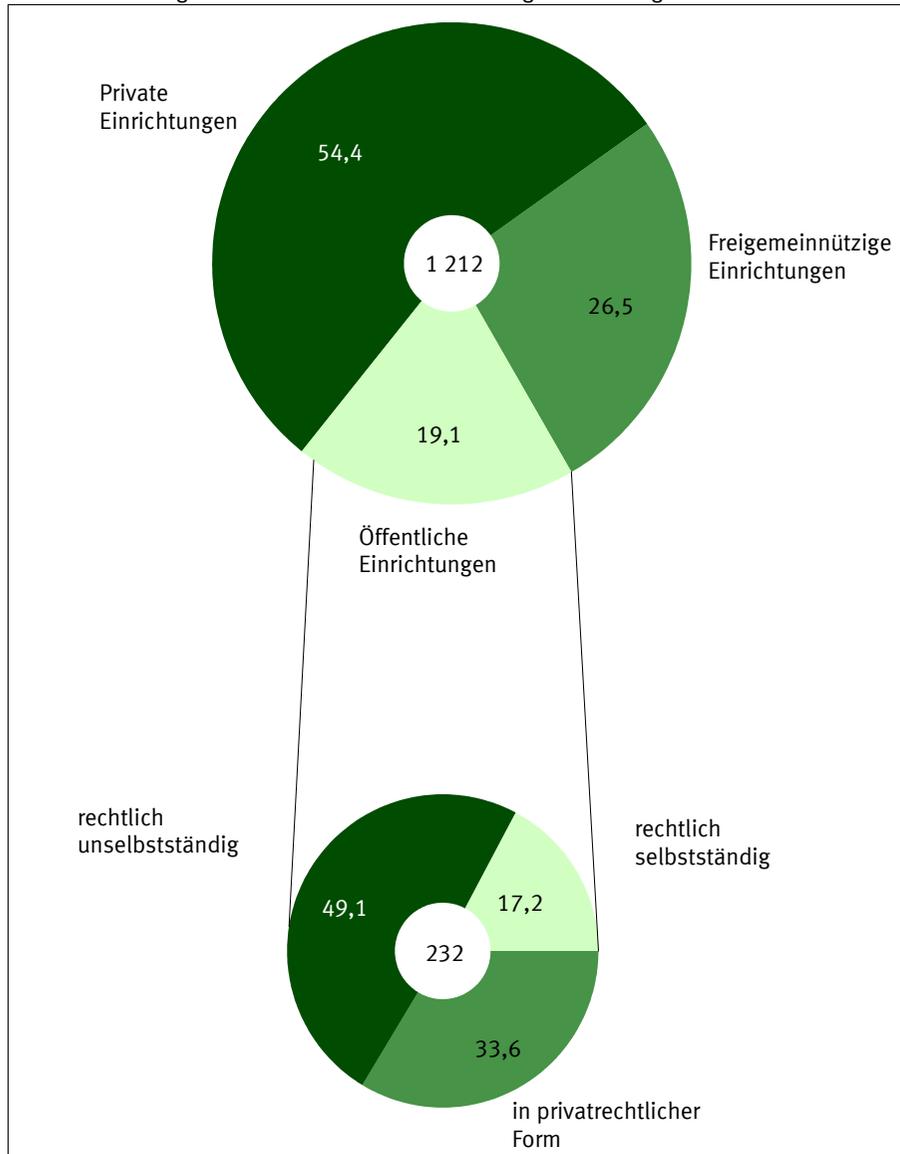


Abbildung 2:
Anteil der Betten in Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen nach Trägerschaft 2012

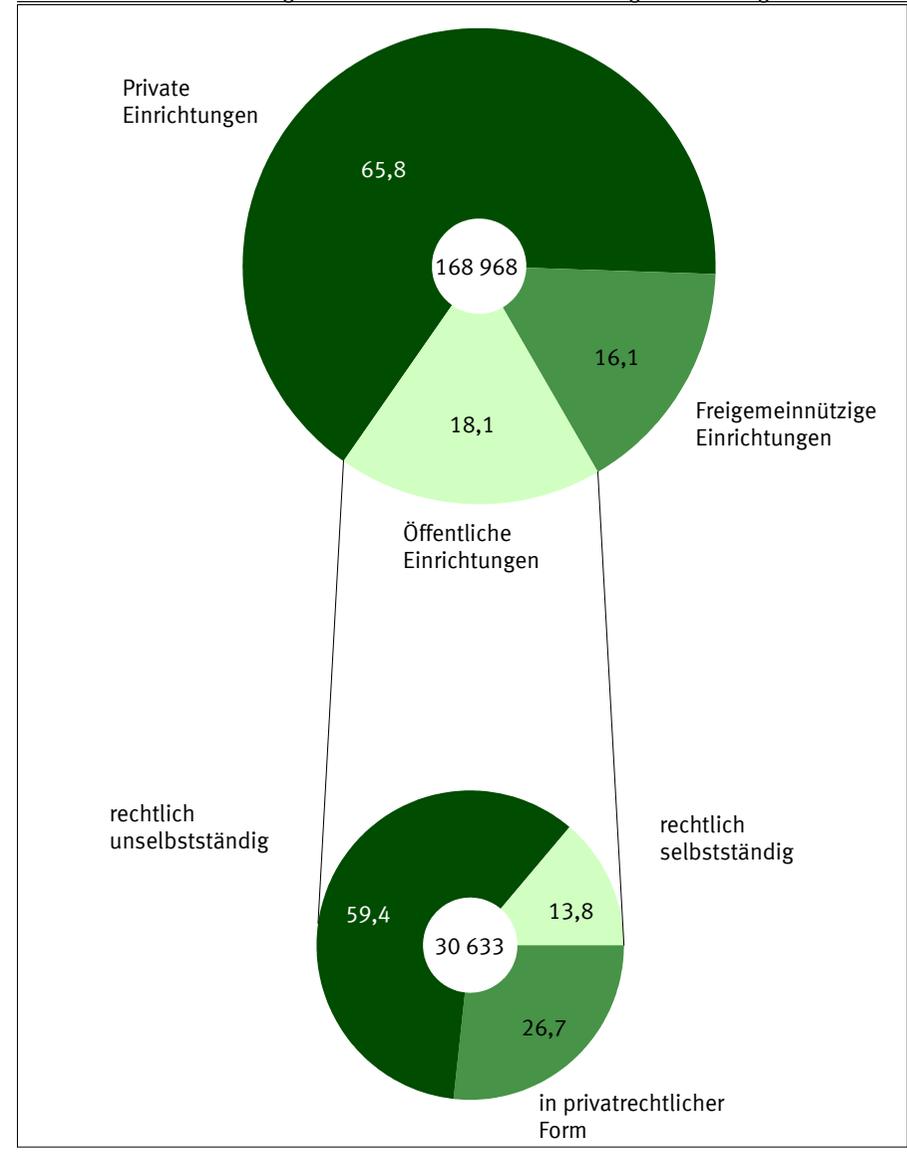
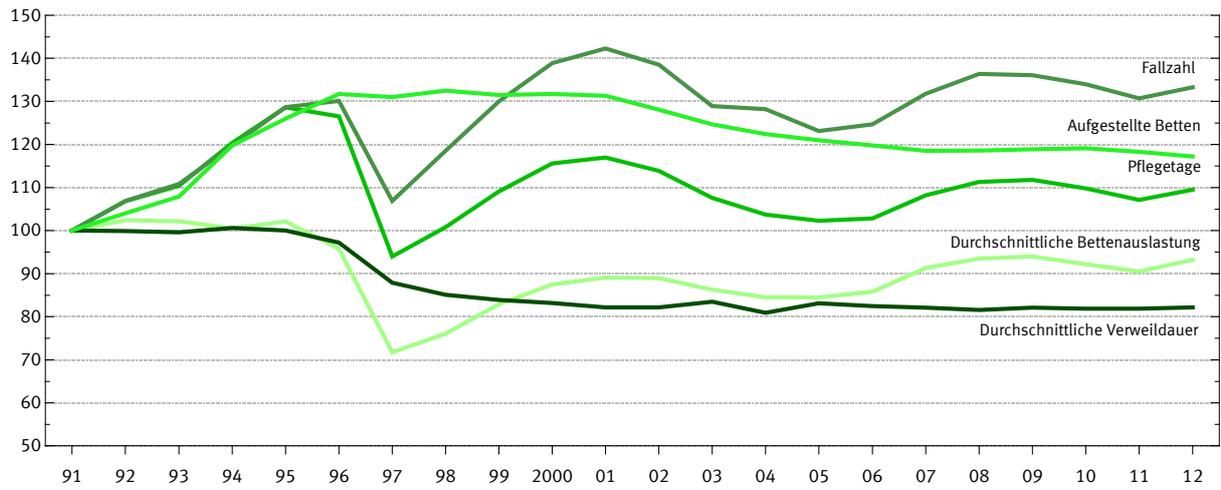


Abbildung 3: Entwicklung zentraler Indikatoren der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen (1991 = 100)



1 Stationäre Versorgung 1991 bis 2012

1.1 Einrichtungen, Betten und Patientenbewegung

Jahr/ Land	Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen			Patientenbewegung				
	insgesamt	aufgestellte Betten insgesamt		Fallzahl		Pflegetage in 1 000	durchschnittliche	
		An- zahl	je 100 000 Einwohner ¹⁾	An- zahl	je 100 000 Einwohner ¹⁾		Verweil- dauer in Tagen	Betten- auslastung in Prozent
1991.....	1 181	144 172	180	1 473 427	1 842	45 729	31,0	86,9
1992.....	1 209	149 910	186	1 574 891	1 954	48 833	31,0	89,0
1993.....	1 245	155 631	192	1 632 218	2 011	50 469	30,9	88,8
1994.....	1 329	172 675	212	1 764 518	2 167	55 069	31,2	87,4
1995.....	1 373	181 633	222	1 895 887	2 322	58 820	31,0	88,7
1996.....	1 404	189 888	232	1 916 531	2 340	57 839	30,2	83,2
1997.....	1 387	188 869	230	1 575 454	1 920	42 972	27,3	62,3
1998.....	1 395	190 967	233	1 746 345	2 129	46 107	26,4	66,1
1999.....	1 398	189 597	231	1 915 334	2 333	49 874	26,0	72,1
2000.....	1 393	189 822	231	2 046 227	2 490	52 852	25,8	76,1
2001.....	1 388	189 253	230	2 096 904	2 547	53 514	25,5	77,5
2002.....	1 343	184 635	224	2 041 272	2 475	52 107	25,5	77,3
2003.....	1 316	179 789	218	1 899 558	2 302	49 204	25,9	75,0
2004.....	1 294	176 473	214	1 889 362	2 290	47 442	25,1	73,5
2005.....	1 270	174 479	212	1 813 990	2 200	46 774	25,8	73,4
2006.....	1 255	172 717	210	1 836 681	2 230	47 011	25,6	74,6
2007.....	1 239	170 845	208	1 942 566	2 361	49 483	25,5	79,4
2008.....	1 239	171 060	208	2 009 526	2 447	50 886	25,3	81,3
2009.....	1 240	171 489	209	2 005 491	2 449	51 126	25,5	81,7
2010.....	1 237	171 724	210	1 974 731	2 415	50 219	25,4	80,1
2011.....	1 233	170 544	213	1 926 055	2 401	48 981	25,4	78,7
2012.....	1 212	168 968	210	1 964 711	2 443	50 094	25,5	81,0
davon (2012):								
Baden-Württemberg.....	204	26 248	249	304 283	2 887	7 513	24,7	78,2
Bayern.....	280	30 638	245	354 700	2 842	8 602	24,3	76,7
Brandenburg.....	29	5 377	219	67 309	2 746	1 804	26,8	91,7
Hessen.....	99	16 701	278	179 998	2 998	4 873	27,1	79,7
Mecklenburg-Vorpommern.....	60	10 435	651	130 056	8 112	3 088	23,7	80,8
Niedersachsen.....	127	17 745	228	221 946	2 853	5 365	24,2	82,6
Nordrhein-Westfalen.....	151	20 797	119	237 232	1 352	6 630	27,9	87,1
Rheinland-Pfalz.....	61	7 976	200	90 108	2 259	2 468	27,4	84,6
Saarland.....	18	2 931	294	28 634	2 875	853	29,8	79,5
Sachsen.....	51	9 018	223	101 816	2 515	2 703	26,5	81,9
Sachsen-Anhalt.....	20	3 580	158	43 309	1 910	1 074	24,8	82,0
Schleswig-Holstein.....	65	10 488	374	131 901	4 704	3 142	23,8	81,9
Thüringen.....	35	5 898	271	62 334	2 866	1 652	26,5	76,5
Stadtstaaten zusammen: Berlin, Bremen, Hamburg.....	12	1 136	20	11 090	194	326	29,4	78,4
Veränderung zum Vorjahr (in %):								
Deutschland.....	-1,7	-0,9	-1,2	2,0	1,7	2,3	0,3	2,9
Baden-Württemberg.....	-1,9	-1,2	-1,7	0,7	0,2	0,8	0,1	2,1
Bayern.....	-3,1	-2,3	-3,0	0,8	0,2	0,7	-0,1	3,1
Brandenburg.....	0,0	0,7	1,0	2,3	2,5	3,4	1,1	2,7
Hessen.....	-2,9	-1,5	-2,1	-0,2	-0,8	-0,4	-0,2	1,1
Mecklenburg-Vorpommern.....	-3,2	-0,4	0,0	5,3	5,8	5,3	0,0	5,8
Niedersachsen.....	-3,8	-1,5	-1,5	2,2	2,2	2,0	-0,2	3,5
Nordrhein-Westfalen.....	2,0	0,2	0,2	3,3	3,3	3,8	0,5	3,6
Rheinland-Pfalz.....	-1,6	0,6	0,6	3,4	3,4	3,1	-0,3	2,4
Saarland.....	-5,3	-4,5	-4,1	0,3	0,6	3,4	3,1	8,2
Sachsen.....	4,1	2,1	2,3	4,3	4,5	7,2	2,7	4,9
Sachsen-Anhalt.....	0,0	0,1	1,0	3,7	4,6	4,1	0,4	4,0
Schleswig-Holstein.....	-1,5	-0,2	-0,4	1,9	1,8	2,4	0,4	2,6
Thüringen.....	-2,8	-3,8	-3,2	0,8	1,5	0,1	-0,8	4,0
Stadtstaaten zusammen: Berlin, Bremen, Hamburg.....	9,1	10,1	8,6	18,2	16,6	16,4	-1,5	5,7

¹⁾ Ab 2011 berechnet mit der Durchschnittsbevölkerung auf Grundlage des Zensus 2011. Bis 2010 berechnet mit der Durchschnittsbevölkerung auf Basis früherer Zählungen.

1 Stationäre Versorgung 1991 bis 2012
1.2 Ärztliches und nichtärztliches Personal

Jahr/ Land	Beschäftigte am 31.12.				Vollkräfte im Jahresdurchschnitt ³⁾			nachrichtl.: Vollkräfte im Jahresdurchschnitt ohne direktes Beschäftigungsverhältnis bei der Einrichtung		
	Ins-gesamt	davon			Ins-gesamt ⁴⁾	davon		Ins-gesamt ⁴⁾	davon	
		Ärztlicher Dienst ¹⁾	Nichtärztlicher Dienst ²⁾ insgesamt	darunter Schüler/ Auszubildende		Ärztlicher Dienst ⁴⁾	Nicht-ärztlicher Dienst		Ärztlicher Dienst ⁴⁾	Nicht-ärztlicher Dienst
Anzahl										
1991.....	89 088	6 760	82 328	891	78 074	5 926	72 148	-	-	-
1992.....	92 957	7 143	85 814	836	81 561	6 376	75 185	-	-	-
1993.....	97 380	7 581	89 799	988	84 890	6 769	78 121	-	-	-
1994.....	109 416	8 597	100 819	1 176	94 733	7 617	87 116	-	-	-
1995.....	116 138	9 179	106 959	1 306	99 887	8 284	91 603	-	-	-
1996.....	118 178	9 331	108 847	1 407	102 247	8 534	93 713	-	-	-
1997.....	106 637	8 279	98 358	1 213	92 140	7 693	84 447	-	-	-
1998.....	107 710	8 418	99 292	1 273	91 589	7 671	83 918	-	-	-
1999.....	112 047	8 738	103 309	1 283	94 599	7 943	86 656	-	-	-
2000.....	116 776	9 107	107 669	1 481	97 846	8 299	89 547	-	-	-
2001.....	119 653	9 282	110 371	1 651	99 297	8 441	90 856	-	-	-
2002.....	119 420	9 182	110 238	1 844	98 940	8 347	90 593	-	-	-
2003.....	116 418	9 040	107 378	1 895	96 520	8 229	88 291	-	-	-
2004.....	114 226	8 896	105 330	1 941	92 944	7 995	84 949	-	-	-
2005.....	113 388	8 899	104 489	2 021	91 547	8 073	83 474	-	-	-
2006.....	113 873	9 008	104 865	2 165	90 489	8 117	82 372	-	-	-
2007.....	115 639	9 177	106 462	2 054	91 020	8 193	82 827	-	-	-
2008.....	117 775	9 268	108 507	2 113	91 853	8 242	83 611	-	-	-
2009.....	118 791	9 386	109 405	2 227	92 404	8 252	84 152	1 047	160	887
2010.....	119 747	9 427	110 320	2 124	92 355	8 214	84 142	1 167	315	852
2011.....	118 859	9 511	109 348	2 007	90 751	8 237	82 514	1 188	264	924
2012.....	119 312	9 611	109 701	1 909	90 582	8 334	82 248	1 344	279	1 065
davon (2012):										
Baden-Württemberg.....	19 468	1 523	17 945	314	14 188	1 288	12 900	174	22	152
Bayern.....	24 581	1 777	22 804	618	18 137	1 529	16 608	277	53	223
Brandenburg.....	3 837	382	3 455	56	3 379	354	3 025	12	3	9
Hessen.....	11 567	992	10 575	145	8 624	853	7 771	96	23	73
Mecklenburg-Vorpommern.....	5 133	422	4 711	93	4 515	395	4 121	91	25	66
Niedersachsen.....	11 839	937	10 902	155	8 547	803	7 744	122	49	73
Nordrhein-Westfalen.....	16 441	1 314	15 127	160	12 008	1 140	10 868	317	22	295
Rheinland-Pfalz.....	5 801	471	5 330	47	4 405	398	4 007	42	21	21
Saarland.....	1 998	191	1 807	23	1 431	155	1 276	30	2	28
Sachsen.....	6 631	552	6 079	79	5 601	489	5 111	41	4	37
Sachsen-Anhalt.....	2 107	179	1 928	25	1 821	160	1 660	19	7	11
Schleswig-Holstein.....	5 652	473	5 179	93	4 345	415	3 931	60	15	46
Thüringen.....	3 140	299	2 841	92	2 707	268	2 439	62	31	30
Stadtstaaten zusammen: Berlin, Bremen, Hamburg.....	1 117	99	1 018	9	875	89	786	2	2	-
Veränderung zum Vorjahr (in %):										
Deutschland.....	0,4	1,1	0,3	-4,9	-0,2	1,2	-0,3	X	X	X
Baden-Württemberg.....	0,2	-0,3	0,3	-1,9	0,7	0,1	0,8	X	X	X
Bayern.....	0,8	1,0	0,8	-4,0	-0,3	0,4	-0,3	X	X	X
Brandenburg.....	1,6	3,2	1,4	-9,7	3,2	10,6	2,4	X	X	X
Hessen.....	-2,2	-2,9	-2,2	-4,0	-3,0	-2,5	-3,0	X	X	X
Mecklenburg-Vorpommern.....	-0,3	3,2	-0,5	-8,8	0,2	4,7	-0,3	X	X	X
Niedersachsen.....	1,2	4,3	1,0	-5,5	-0,2	4,1	-0,6	X	X	X
Nordrhein-Westfalen.....	0,6	3,0	0,4	-3,6	-1,2	0,5	-1,4	X	X	X
Rheinland-Pfalz.....	-0,2	2,2	-0,4	-	0,9	1,5	0,8	X	X	X
Saarland.....	-1,3	-0,5	-1,4	-25,8	-2,2	-0,6	-2,4	X	X	X
Sachsen.....	4,3	1,1	4,6	-3,7	3,0	3,7	3,0	X	X	X
Sachsen-Anhalt.....	0,8	-1,1	0,9	-10,7	-1,3	-3,8	-1,1	X	X	X
Schleswig-Holstein.....	-0,4	-1,3	-0,3	-4,1	0,2	0,7	0,2	X	X	X
Thüringen.....	-5,6	-	-6,2	-12,4	-4,0	-0,8	-4,4	X	X	X
Stadtstaaten zusammen: Berlin, Bremen, Hamburg.....	16,0	8,8	16,7	12,5	4,8	7,3	4,5	X	X	X

¹⁾ Hauptamtliche Ärzte (ohne Belegärzte und ohne Zahnärzte), bis 2003 einschließlich Ärzte im Praktikum.
Seit 1.10.2004 ist der "Arzt im Praktikum" abgeschafft. Ab 2004 sind die ehemaligen Ärzte im Praktikum (als Assistenzärzte) in der Zahl der hauptamtlichen Ärzte enthalten.
²⁾ Nichtärztliches Personal (ohne Personal der Ausbildungsstätten), einschließlich Schüler/Auszubildende.
³⁾ Beschäftigte umgerechnet auf die volle tarifliche Arbeitszeit. Anteilig einbezogen sind auch die Beschäftigten, die nicht am 31.12. in der Einrichtung angestellt waren, sondern nur für einen Zeitraum innerhalb des Jahres.
⁴⁾ Vollkräfte bis 2003 ohne Ärzte im Praktikum (keine gesonderte Erhebung).

1 Stationäre Versorgung 1991 bis 2011
1.3 Einrichtungen und Betten nach Bettengrößenklassen

Zum Inhalt

Jahr/ Land	Insgesamt	Davon Einrichtungen mit					
		unter 50 Betten	50 bis unter 100 Betten	100 bis unter 150 Betten	150 bis unter 200 Betten	200 bis unter 250 Betten	250 und mehr Betten
Anzahl							
Einrichtungen insgesamt							
1991.....	1 181	301	333	160	180	106	101
1992.....	1 209	292	347	167	184	115	104
1993.....	1 245	293	353	173	199	115	112
1994.....	1 329	311	358	183	197	141	139
1995.....	1 373	312	376	185	204	142	154
1996.....	1 404	307	381	187	202	158	169
1997.....	1 387	292	366	197	207	165	161
1998.....	1 395	292	358	201	212	174	158
1999.....	1 398	295	351	211	207	177	157
2000.....	1 393	287	352	209	210	177	158
2001.....	1 388	296	345	199	206	184	158
2002.....	1 343	291	328	187	204	171	162
2003.....	1 316	292	329	171	200	169	155
2004.....	1 294	289	319	172	190	173	151
2005.....	1 270	286	306	167	188	170	153
2006.....	1 255	280	292	177	187	167	152
2007.....	1 239	273	290	177	186	160	153
2008.....	1 239	275	293	174	185	154	158
2009.....	1 240	277	285	179	179	163	157
2010.....	1 237	276	279	179	186	162	155
2011.....	1 233	292	265	177	183	152	158
2012.....	1 212	286	261	161	194	152	158
Aufgestellte Betten							
1991.....	144 172	9 012	23 857	19 125	31 250	23 556	37 372
1992.....	149 910	8 980	24 724	20 199	31 926	25 521	38 560
1993.....	155 631	9 085	25 262	21 024	34 582	25 417	40 261
1994.....	172 675	9 764	25 397	22 276	34 309	30 954	49 975
1995.....	181 633	9 727	26 767	22 624	35 588	31 438	55 489
1996.....	189 888	9 480	27 266	22 958	35 272	34 987	59 925
1997.....	188 869	8 993	26 278	24 183	36 047	36 849	56 519
1998.....	190 967	8 959	25 726	24 621	36 686	38 749	56 226
1999.....	189 597	8 816	24 954	25 913	36 041	39 575	54 298
2000.....	189 822	8 621	25 042	25 625	36 663	39 615	54 356
2001.....	189 253	8 930	24 808	24 238	35 745	41 150	54 382
2002.....	184 635	8 785	23 627	22 829	35 617	38 191	55 586
2003.....	179 789	8 780	23 952	21 076	34 951	37 765	53 265
2004.....	176 473	8 666	22 834	21 297	33 048	38 635	51 993
2005.....	174 479	8 538	21 779	20 617	32 826	37 921	52 798
2006.....	172 717	8 465	20 528	21 708	32 691	37 214	52 111
2007.....	170 845	8 140	20 493	21 787	32 590	35 720	52 115
2008.....	171 060	8 295	20 775	21 447	32 416	34 368	53 759
2009.....	171 489	8 515	20 212	22 044	31 145	36 306	53 267
2010.....	171 724	8 488	19 818	22 088	32 414	36 171	52 745
2011.....	170 544	9 033	18 954	21 870	31 993	33 941	53 618
2012.....	168 968	8 775	18 698	19 941	33 995	33 941	53 618
Betten je Einrichtung							
1991.....	122	30	72	120	174	222	370
1992.....	124	31	71	121	174	222	371
1993.....	125	31	72	122	174	221	359
1994.....	130	31	71	122	174	220	360
1995.....	132	31	71	122	174	221	360
1996.....	135	31	72	123	175	221	355
1997.....	136	31	72	123	174	223	351
1998.....	137	31	72	122	173	223	356
1999.....	136	30	71	123	174	224	346
2000.....	136	30	71	123	174	224	344
2001.....	136	30	72	122	174	224	344
2002.....	137	30	72	122	175	223	343
2003.....	137	30	73	123	175	223	344
2004.....	136	30	72	124	174	223	344
2005.....	137	30	71	123	175	223	345
2006.....	138	30	70	123	175	223	343
2007.....	138	30	71	123	175	223	341
2008.....	138	30	71	123	175	223	340
2009.....	138	31	71	123	174	223	339
2010.....	139	31	71	123	174	223	340
2011.....	138	31	72	124	175	223	339
2012.....	139	31	72	124	175	223	339

1 Stationäre Versorgung 1991 bis 2012
1.4 Einrichtungen und Betten nach Trägerschaft

Zum Inhalt

Jahr/ Land ¹⁾	Insgesamt	Davon						freigemein- nützige Ein- richtungen	private Einrichtungen
		öffentliche Einrichtungen	davon						
			in privat- rechtlicher Form	in öffentlich- rechtlicher Form	davon				
					rechtlich unselbstständig	rechtlich selbstständig			
Anzahl									
Einrichtungen insgesamt									
1991.....	1 181	250	-	-	-	-	224	707	
1992.....	1 209	245	-	-	-	-	236	728	
1993.....	1 245	220	-	-	-	-	263	762	
1994.....	1 329	214	-	-	-	-	295	820	
1995.....	1 373	209	-	-	-	-	312	852	
1996.....	1 404	210	-	-	-	-	331	863	
1997.....	1 387	205	-	-	-	-	340	842	
1998.....	1 395	201	-	-	-	-	354	840	
1999.....	1 398	212	-	-	-	-	369	817	
2000.....	1 393	214	-	-	-	-	371	808	
2001.....	1 388	218	-	-	-	-	368	802	
2002.....	1 343	238	41	197	156	41	348	757	
2003.....	1 316	229	41	188	153	35	337	750	
2004.....	1 294	234	47	187	150	37	327	733	
2005.....	1 270	228	48	180	141	39	316	726	
2006.....	1 255	229	63	166	129	37	318	708	
2007.....	1 239	219	61	158	122	36	314	706	
2008.....	1 239	220	63	157	119	38	322	697	
2009.....	1 240	224	69	155	117	38	324	692	
2010.....	1 237	222	69	153	116	37	321	694	
2011.....	1 233	233	78	155	118	37	320	680	
2012.....	1 212	232	78	154	114	40	321	659	
Aufgestellte Betten insgesamt									
1991.....	144 172	32 220	-	-	-	-	21 894	90 058	
1992.....	149 910	32 100	-	-	-	-	22 595	95 215	
1993.....	155 631	29 921	-	-	-	-	23 821	101 889	
1994.....	172 675	30 332	-	-	-	-	25 536	116 807	
1995.....	181 633	30 115	-	-	-	-	26 991	124 527	
1996.....	189 888	29 712	-	-	-	-	29 212	130 964	
1997.....	188 869	28 884	-	-	-	-	30 198	129 787	
1998.....	190 967	-	-	-	-	-	-	-	
1999.....	189 597	27 413	-	-	-	-	33 142	129 042	
2000.....	189 822	-	-	-	-	-	-	-	
2001.....	189 253	-	-	-	-	-	-	-	
2002.....	184 635	31 068	5 091	25 977	20 520	5 457	30 460	123 107	
2003.....	179 789	29 956	5 080	24 876	20 386	4 490	28 968	120 865	
2004.....	176 473	30 187	5 825	24 362	19 636	4 726	28 353	117 933	
2005.....	174 479	29 526	5 893	23 633	19 081	4 552	27 410	117 543	
2006.....	172 717	29 679	6 554	23 125	18 715	4 410	27 621	115 417	
2007.....	170 845	28 825	6 227	22 598	18 769	3 829	27 273	114 747	
2008.....	171 060	28 967	6 371	22 596	18 647	3 949	27 678	114 415	
2009.....	171 489	29 584	7 176	22 408	18 478	3 930	27 410	114 495	
2010.....	171 724	29 535	7 238	22 297	18 579	3 718	27 215	114 974	
2011.....	170 544	30 613	8 242	22 371	18 793	3 578	26 692	113 239	
2012.....	168 968	30 633	8 189	22 444	18 203	4 241	27 136	111 199	
 Betten je Einrichtung									
1991.....	122	129	-	-	-	-	98	127	
1992.....	124	131	-	-	-	-	96	131	
1993.....	125	136	-	-	-	-	91	134	
1994.....	130	142	-	-	-	-	87	142	
1995.....	132	144	-	-	-	-	87	146	
1996.....	135	141	-	-	-	-	88	152	
1997.....	136	141	-	-	-	-	89	154	
1998.....	137	-	-	-	-	-	-	-	
1999.....	136	129	-	-	-	-	90	158	
2000.....	136	-	-	-	-	-	-	-	
2001.....	136	-	-	-	-	-	-	-	
2002.....	137	131	124	132	132	133	88	163	
2003.....	137	131	124	132	133	128	86	161	
2004.....	136	129	124	130	131	128	87	161	
2005.....	136	129	124	130	131	128	87	161	
2006.....	138	130	104	139	145	119	87	163	
2007.....	138	132	102	143	154	106	87	163	
2008.....	138	132	101	144	157	104	86	164	
2009.....	138	132	104	145	158	103	85	165	
2010.....	139	133	105	146	160	100	85	166	
2011.....	138	131	106	144	159	97	83	167	
2012.....	139	132	105	146	160	106	85	169	

¹⁾ Die Werte der Jahre 1991 bis 2001 basieren auf (vorläufigen) Eckzahlen und können nicht auf Basis der endgültigen Ergebnisse dargestellt werden. Die Genauigkeit der Eckzahlen ist jedoch recht hoch, wie ein Vergleich mit der Tabelle 1.1 für die Anzahl insgesamt verdeutlicht.

2 Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen 2012
2.1 Aufgestellte Betten, Pfl egetage und Patientenbewegung

Zum Inhalt

Lfd. Nr.	Gegenstand der Nachweisung	Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen / Fachabteilungen insgesamt	Aufgestellte Betten		Nutzungsgrad der Betten		Pfl egetage		Patientenzugang		Patientenabgang			Fallzahl	durchschnittliche Verweildauer
			insgesamt	darunter Notfallbetten	insgesamt	darunter Notfallbetten	insgesamt	darunter Tage der Notfallüberwachung	Aufnahmen in die Einrichtung von außen	Verlegungen aus Krankenhäusern	Entlassungen aus der Einrichtung	Verlegungen in Krankenhäuser	durch Tod		
			in Prozent						Anzahl						
1	Einrichtungen insgesamt.....	1 212	168 968	371	81,0	26,7	50 094 433	36 292	1 961 398	739 212	1 966 313	40 795	1 711	1 964 711	25,5
	nach der Bettenzahl														
2	VR bis 49 Betten	286	8 775	9	73,4	-	2 357 137	-	77 996	31 950	77 438	4 850	285	77 860	30,3
3	VR mit 50 bis 99 Betten	261	18 698	18	76,3	9,8	5 219 959	645	188 963	62 273	188 309	6 312	267	188 770	27,7
4	VR mit 100 bis 149 Betten	161	19 941	43	80,3	25,3	5 863 517	3 980	224 944	86 116	225 196	6 852	317	225 229	26,0
5	VR mit 150 bis 199 Betten	194	33 995	82	84,2	48,9	10 480 170	14 687	423 935	108 993	424 370	5 290	124	424 215	24,7
6	VR mit 200 und mehr Betten	310	87 559	219	81,7	21,2	26 173 650	16 980	1 045 560	449 880	1 051 000	17 491	718	1 048 639	25,0
	nach der Trägerschaft														
7	Öffentliche Einrichtungen.....	232	30 633	51	90,8	10,0	10 185 560	1 865	399 996	93 550	399 885	7 404	370	400 126	25,5
8	- in privatrechtlicher Form.....	78	8 189	6	81,0	39,6	2 426 607	870	100 728	49 249	100 254	3 788	148	100 565	24,1
9	- in öffentlich-rechtlicher Form.....	154	22 444	45	94,5	6,0	7 758 953	995	299 268	44 301	299 631	3 616	222	299 561	25,9
10	- rechtlich unselbstständig.....	114	18 203	39	94,8	3,7	6 316 365	531	243 183	29 489	243 754	2 487	80	243 509	25,9
11	- rechtlich selbstständig.....	40	4 241	6	92,9	21,1	1 442 588	464	56 085	14 812	55 877	1 129	142	56 052	25,7
12	Freigemeinnützige Einrichtungen.....	321	27 136	36	82,1	100,2	8 151 875	13 197	291 126	103 194	290 693	8 075	351	291 085	28,0
13	Private Einrichtungen.....	659	111 199	284	78,0	20,4	31 756 998	21 230	1 270 276	542 468	1 275 735	25 316	990	1 273 501	24,9
	nach Ländern														
14	Baden-Württemberg.....	204	26 248	79	78,2	3,9	7 512 934	1 120	304 035	117 415	304 325	6 889	205	304 283	24,7
15	Bayern	280	30 638	57	76,7	7,2	8 602 056	1 509	354 009	152 188	354 959	11 129	431	354 700	24,3
16	Brandenburg	29	5 377	38	91,7	111,5	1 803 935	15 511	66 995	27 779	67 602	1 319	20	67 309	26,8
17	Hessen	99	16 701	43	79,7	21,6	4 873 362	3 400	179 377	60 533	180 560	2 412	58	179 998	27,1
18	Mecklenburg-Vorpommern	60	10 435	17	80,8	1,5	3 087 735	93	130 006	33 015	130 059	1 407	46	130 056	23,7
19	Niedersachsen	127	17 745	12	82,6	1,8	5 364 968	81	221 315	64 223	222 511	3 458	65	221 946	24,2
20	Nordrhein-Westfalen	151	20 797	43	87,1	36,5	6 630 490	5 749	237 021	120 820	237 060	5 855	382	237 232	27,9
21	Rheinland-Pfalz	61	7 976	6	84,6	1,3	2 468 397	28	90 106	23 693	89 940	1 349	170	90 108	27,4
22	Saarland	18	2 931	16	79,5	52,5	853 168	3 077	28 617	13 262	28 617	871	34	28 634	29,8
23	Sachsen.....	51	9 018	17	81,9	0,8	2 702 966	50	101 657	43 521	101 766	2 620	208	101 816	26,5
24	Sachsen-Anhalt.....	20	3 580	9	82,0	55,1	1 074 335	1 815	43 700	23 339	42 878	631	40	43 309	24,8
25	Schleswig-Holstein.....	65	10 488	16	81,9	57,5	3 142 242	3 365	131 523	34 178	132 249	1 209	29	131 901	23,8
26	Thüringen.....	35	5 898	17	76,5	7,9	1 651 873	494	61 934	22 427	62 720	983	14	62 334	26,5
27	Stadtstaaten: Berlin, Bremen, Hamburg.....	12	1 136	1	78,4	-	325 972	-	11 103	2 819	11 067	663	9	11 090	29,4
	davon:														
28	- Einrichtungen mit Versorgungsvertrag.....	1 119	161 398	363	81,1	27,3	47 930 747	36 251	1 878 879	730 287	1 884 185	40 048	1 675	1 882 370	25,5
	nach der Bettenzahl														
29	VR bis 49 Betten	245	7 660	8	76,4	-	2 142 558	-	67 411	31 253	66 867	4 825	275	67 277	31,8
30	VR mit 50 bis 99 Betten	235	16 928	16	76,8	10,6	4 760 101	619	173 485	57 781	172 825	5 745	245	173 278	27,5
31	VR mit 100 bis 149 Betten	151	18 708	43	80,1	25,3	5 483 021	3 980	213 174	85 149	213 432	6 848	315	213 461	25,7
32	VR mit 150 bis 199 Betten	185	32 484	80	83,8	50,1	9 968 297	14 680	403 984	106 354	404 410	5 240	124	404 259	24,7
33	VR mit 200 und mehr Betten	303	85 618	216	81,6	21,5	25 576 770	16 972	1 020 825	449 750	1 026 651	17 390	716	1 024 096	25,0
34	- Einrichtungen ohne Versorgungsvertrag.....	93	7 570	8	78,1	1,4	2 163 686	41	82 519	8 925	82 128	747	36	82 342	26,3
	nach der Bettenzahl														
35	VR bis 49 Betten	41	1 115	1	52,6	-	214 579	-	10 585	697	10 571	25	10	10 583	20,3
36	VR mit 50 bis 99 Betten	26	1 770	2	71,0	3,6	459 858	26	15 478	4 492	15 484	567	22	15 492	29,7
37	VR mit 100 bis 149 Betten	10	1 233	-	84,3	-	380 496	-	11 770	967	11 764	4	2	11 768	32,3
38	VR mit 150 bis 199 Betten	9	1 511	2	92,6	1,0	511 873	7	19 951	2 639	19 960	50	-	19 956	25,7
39	VR mit 200 und mehr Betten	7	1 941	3	84,0	0,7	596 880	8	24 735	130	24 349	101	2	24 543	24,3

2 Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen 2012
2.1 Aufgestellte Betten, Pfl egetage und Patientenbewegung

Zum Inhalt

Lfd. Nr.	Gegenstand der Nachweisung	Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen / Fachabteilungen insgesamt	Aufgestellte Betten		Nutzungsgrad der Betten		Pfl egetage		Patientenzugang		Patientenabgang			Fallzahl	durchschnittliche Verweildauer
			insgesamt	darunter Notfallbetten	insgesamt	darunter Notfallbetten	insgesamt	darunter Tage der Notfallüberwachung	Aufnahmen in die Einrichtung von außen	darunter Verlegungen aus Krankenhäusern	Entlassungen aus der Einrichtung	darunter Verlegungen in Krankenhäuser	durch Tod		
41	Fachabteilungen insgesamt¹⁾														
	davon:														
42	Allgemeinmedizin.....	37	2 975	-	69,0	-	751 181	-	38 031	12	38 027	28	-	38 029	19,8
43	Frauenheilkunde und Geburtshilfe.....	17	1 063	1	73,7	1,6	286 914	6	12 770	2 146	12 146	101	1	12 459	23,0
44	Haut- und Geschlechtskrankheiten.....	26	1 112	-	61,0	-	248 330	-	10 243	172	10 358	15	1	10 301	24,1
45	Innere Medizin.....	348	35 457	193	78,7	15,3	10 207 844	10 793	466 898	186 853	468 077	8 844	244	467 610	21,8
46	dar.: Angiologie.....	12	138	1	77,3	0,3	39 061	1	1 963	1 223	2 008	97	1	1 986	19,7
47	Endokrinologie.....	9	237	-	80,7	-	70 031	-	3 052	327	3 084	32	-	3 068	22,8
48	Gastroenterologie.....	31	1 866	8	82,9	11,7	566 338	343	24 785	6 005	24 677	404	4	24 733	22,9
49	Hämatologie und internistische Onkologie....	75	8 198	12	81,4	12,7	2 442 746	556	109 640	36 720	109 861	1 572	51	109 776	22,3
50	Kardiologie.....	118	9 500	123	82,5	20,5	2 869 101	9 238	135 716	86 899	136 379	3 357	83	136 089	21,1
51	Nephrologie.....	7	373	2	90,5	4,0	123 484	29	5 594	3 661	5 588	118	1	5 592	22,1
52	Pneumologie.....	54	3 378	7	77,9	2,4	963 231	62	42 288	8 427	42 467	682	25	42 390	22,7
53	Rheumatologie.....	32	2 295	5	79,4	-	667 014	-	29 106	5 367	29 008	107	2	29 058	23,0
54	Geriatric.....	148	7 429	7	85,5	3,6	2 325 722	92	106 599	85 782	105 993	11 695	724	106 658	21,8
55	Kinderheilkunde.....	52	5 959	27	63,0	133,5	1 373 027	13 197	47 162	2 736	46 899	80	3	47 032	29,2
56	Neurologie.....	154	16 760	38	87,2	54,2	5 349 883	7 543	173 872	109 374	174 506	8 501	589	174 484	30,7
57	Orthopädie.....	372	45 800	37	83,7	1,6	14 034 414	221	640 775	323 465	643 667	8 900	74	642 258	21,9
58	dar.: Rheumatologie.....	18	1 168	-	80,6	-	344 378	-	16 067	10 388	16 022	218	1	16 045	21,5
59	Physikalische und Rehabilitative Medizin.....	25	1 657	7	66,9	-	405 989	-	16 264	336	16 145	105	2	16 206	25,1
60	Psychiatrie und Psychotherapie.....	229	15 335	11	90,8	7,1	5 097 887	284	80 675	5 568	80 566	807	23	80 632	63,2
61	dar.: Sucht.....	150	9 383	9	91,1	8,6	3 128 556	284	37 191	4 776	36 818	538	16	37 013	84,5
62	Psychotherapeutische Medizin/Psychosomatik.....	164	16 471	6	87,1	3,0	5 252 415	66	146 530	571	147 521	386	18	147 035	35,7
63	Sonstige Fachbereiche.....	210	18 950	44	68,6	25,4	4 760 827	4 090	221 579	22 197	222 408	1 333	32	222 010	21,4

¹⁾ Grundsätzlich wird die einrichtungsbezogene Fallzahl (ohne Berücksichtigung interner Verlegungen) nachgewiesen; bei der Gliederung nach Fachabteilungen (Zeilen 42 bis 63) wird die Fallzahl als fachabteilungsbezogene Fallzahl (unter Berücksichtigung interner Verlegungen) ausgewiesen.

2 Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen 2012

2.2 Personal (umgerechnet in Vollkräfte)

2.2.1 Mit direktem Beschäftigungsverhältnis

Zum Inhalt

Lfd. Nr.	Gegenstand der Nachweisung ¹⁾	Kranken- häuser ins- gesamt	Vollkräfte im Jahresdurchschnitt													nachrichtlich: Schüler/ Schülerinnen, Auszubildende
			Ins- gesamt ²⁾	Ärzt- liches Per- sonal ³⁾	Nichtärztliches Personal ⁴⁾											
					zu- sammen	davon										
						Pflege- dienst	darunter in der Psychiatrie tätig	med.- techn. Dienst	Funk- tions- dienst	klini- sches Haus- personal	Wirtschafts- und Ver- sorgungs- dienst	tech- nischer Dienst	Ver- waltungs- dienst	Sonder- dienste	sonstiges Personal	
Anzahl																
1	Einrichtungen insgesamt.....	1 212	90 582	8 334	82 248	20 842	1 240	24 429	4 692	4 223	11 928	3 383	9 036	932	2 784	1 471
	nach der Bettenzahl															
2	VR bis 49 Betten	286	5 489	440	5 048	1 660	220	1 513	392	184	518	127	424	34	196	56
3	VR mit 50 bis 99 Betten	261	10 135	739	9 397	2 550	273	2 635	687	441	1 297	356	883	140	409	118
4	VR mit 100 bis 149 Betten	161	11 203	949	10 253	2 756	186	2 987	585	426	1 558	378	1 117	148	299	116
5	VR mit 150 bis 199 Betten	194	17 822	1 684	16 137	3 424	178	4 706	855	981	2 721	795	1 833	191	631	491
6	VR mit 200 und mehr Betten	310	45 934	4 521	41 412	10 453	384	12 588	2 173	2 192	5 835	1 726	4 779	419	1 249	691
	nach der Trägerschaft															
7	Öffentliche Einrichtungen.....	232	17 336	1 754	15 582	3 626	217	4 727	863	778	2 541	829	1 629	79	511	549
8	- in privatrechtlicher Form.....	78	4 817	443	4 375	1 408	65	1 427	297	92	488	123	360	23	158	50
9	- in öffentlich-rechtlicher Form.....	154	12 518	1 311	11 207	2 218	152	3 300	566	687	2 053	706	1 269	56	353	499
10	- rechtlich unselbstständig.....	114	10 057	1 063	8 994	1 598	115	2 667	462	611	1 676	604	1 036	44	296	360
11	- rechtlich selbstständig.....	40	2 462	248	2 213	620	37	633	104	76	377	102	232	12	58	140
12	Freigemeinnützige Einrichtungen.....	321	14 351	1 044	13 308	3 700	275	3 711	977	526	1 731	431	1 229	315	686	117
13	Private Einrichtungen.....	659	58 895	5 537	53 359	13 515	748	15 990	2 852	2 919	7 656	2 123	6 178	539	1 586	805
	nach Ländern															
14	Baden-Württemberg.....	204	14 188	1 288	12 900	3 023	40	3 771	750	741	2 149	549	1 333	87	497	245
15	Bayern	280	18 137	1 529	16 608	4 281	255	4 552	795	1 146	2 760	707	1 663	131	573	491
16	Brandenburg	29	3 379	354	3 025	736	10	1 002	191	77	436	142	347	35	59	53
17	Hessen	99	8 624	853	7 771	1 621	178	2 357	432	636	1 234	330	906	71	186	138
18	Mecklenburg-Vorpommern	60	4 515	395	4 121	934	27	1 156	223	142	598	193	520	272	83	62
19	Niedersachsen	127	8 547	803	7 744	1 749	99	2 348	448	406	1 088	351	872	81	402	140
20	Nordrhein-Westfalen	151	12 008	1 140	10 868	3 513	425	3 384	666	207	1 208	315	1 190	45	341	54
21	Rheinland-Pfalz	61	4 405	398	4 007	973	48	1 216	280	204	524	190	472	21	127	31
22	Saarland	18	1 431	155	1 276	319	15	433	78	79	144	33	117	18	55	18
23	Sachsen.....	51	5 601	489	5 111	1 586	52	1 560	280	266	518	215	559	48	80	44
24	Sachsen-Anhalt.....	20	1 821	160	1 660	436	14	538	118	49	181	74	186	17	63	14
25	Schleswig-Holstein.....	65	4 345	415	3 931	823	17	1 070	229	173	704	163	493	68	208	88
26	Thüringen.....	35	2 707	268	2 439	561	60	828	148	59	313	111	313	20	87	89
27	Stadtstaaten: Berlin, Bremen, Hamburg.....	12	875	89	786	287	2	215	54	38	71	11	66	20	23	5
	davon:															
28	- Einrichtungen mit Versorgungsvertrag.....	1 119	86 983	8 026	78 957	20 280	1 119	23 469	4 497	4 049	11 298	3 189	8 675	896	2 605	1 357
	nach der Bettenzahl															
29	VR bis 49 Betten	245	4 854	391	4 463	1 542	170	1 353	354	134	428	91	355	26	181	45
30	VR mit 50 bis 99 Betten	235	9 325	689	8 637	2 418	244	2 397	625	402	1 159	328	813	135	360	97
31	VR mit 100 bis 149 Betten	151	10 609	903	9 706	2 662	156	2 824	542	388	1 449	358	1 063	134	288	111
32	VR mit 150 bis 199 Betten	185	17 109	1 602	15 507	3 317	165	4 524	838	974	2 585	748	1 750	186	585	448
33	VR mit 200 und mehr Betten	303	45 085	4 441	40 644	10 342	384	12 371	2 138	2 151	5 677	1 665	4 694	415	1 191	655
34	- Einrichtungen ohne Versorgungsvertrag.....	93	3 599	308	3 291	562	122	960	195	174	631	194	361	36	179	114
	nach der Bettenzahl															
35	VR bis 49 Betten	41	635	49	586	117	50	161	38	50	90	37	70	9	15	11
36	VR mit 50 bis 99 Betten	26	810	50	760	132	29	237	62	38	138	29	70	5	49	20
37	VR mit 100 bis 149 Betten	10	594	47	547	94	29	163	43	38	109	21	54	14	12	5
38	VR mit 150 bis 199 Betten	9	712	82	630	107	13	182	17	8	136	47	83	5	46	43
39	VR mit 200 und mehr Betten	7	849	80	769	111	-	217	35	40	158	61	85	4	57	36

¹⁾ Ohne nichthauptamtliche Ärzte/Ärztinnen und ohne Personal der Ausbildungsstätten.

²⁾ Ohne nichthauptamtliche Ärzte/Ärztinnen.

³⁾ Ohne Personal der Ausbildungsstätten.

2 Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen 2012

2.2 Personal (umgerechnet in Vollkräfte)

2.2.2 Ohne direktes Beschäftigungsverhältnis

Zum Inhalt

Lfd. Nr.	Gegenstand der Nachweisung	Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen insgesamt	Vollkräfte im Jahresdurchschnitt													nachrichtlich: Schüler/ Schülerinnen, Auszubildende
			Ins-gesamt ¹⁾	Ärzt-liches Personal ²⁾	Nichtärztliches Personal ³⁾											
					zu-sammen	davon										
						Pflege-dienst	darunter in der Psychiatrie tätig	med.-techn. Dienst	Funk-tions-dienst	klini-sches Haus-personal	Wirtschafts- und Ver-sorgungs-dienst	tech-nischer Dienst	Ver-waltungs-dienst	Sonder-dienste	sonstiges Personal	
Anzahl																
1	Einrichtungen insgesamt.....	1 212	1 344	279	1 065	222	2	209	33	256	242	21	61	5	16	7
	nach der Bettenzahl															
2	VR bis 49 Betten	286	98	31	67	14	0	22	2	11	7	2	9	0	0	1
3	VR mit 50 bis 99 Betten	261	192	72	120	22	-	48	3	7	28	2	11	-	-	-
4	VR mit 100 bis 149 Betten	161	102	40	61	13	-	25	5	4	7	1	6	0	-	1
5	VR mit 150 bis 199 Betten	194	193	38	155	4	-	23	6	46	50	4	5	4	12	2
6	VR mit 200 und mehr Betten	310	760	98	662	169	2	90	18	188	150	13	30	-	4	3
	nach der Trägerschaft															
7	Öffentliche Einrichtungen.....	232	166	21	145	20	-	38	4	31	33	2	16	-	-	1
8	- in privatrechtlicher Form.....	78	84	3	81	11	-	32	3	6	20	-	10	-	-	-
9	- in öffentlich-rechtlicher Form.....	154	81	17	64	9	-	7	2	25	13	2	5	-	-	1
10	- rechtlich unselbstständig.....	114	75	16	59	7	-	6	2	24	13	2	5	-	-	1
11	- rechtlich selbstständig.....	40	6	1	5	2	-	1	-	1	1	0	0	-	-	-
12	Freigemeinnützige Einrichtungen.....	321	384	94	290	127	-	74	17	10	21	10	27	2	2	1
13	Private Einrichtungen.....	659	794	164	630	76	2	97	12	215	188	9	18	3	13	5
	nach Ländern															
14	Baden-Württemberg.....	204	174	22	152	30	-	11	1	53	40	2	5	1	9	2
15	Bayern	280	277	53	223	38	-	32	2	108	30	2	10	3	0	4
16	Brandenburg	29	12	3	9	1	-	0	1	-	0	-	6	-	-	-
17	Hessen	99	96	23	73	4	0	10	4	10	42	1	2	-	-	-
18	Mecklenburg-Vorpommern	60	91	25	66	4	-	7	1	16	34	5	-	-	-	-
19	Niedersachsen	127	122	49	73	6	-	34	3	10	11	1	5	0	2	-
20	Nordrhein-Westfalen	151	317	22	295	127	2	66	14	20	53	1	12	-	2	-
21	Rheinland-Pfalz	61	42	21	21	-	-	6	3	7	3	-	-	-	3	1
22	Saarland	18	30	2	28	-	-	10	-	8	10	-	-	-	-	-
23	Sachsen.....	51	41	4	37	1	-	23	3	-	2	3	6	-	-	-
24	Sachsen-Anhalt.....	20	19	7	11	8	-	2	-	-	0	-	-	2	-	-
25	Schleswig-Holstein.....	65	60	15	46	-	-	6	2	4	17	7	11	-	-	-
26	Thüringen.....	35	62	31	30	4	-	2	-	21	-	0	3	-	-	-
	Stadtstaaten:															
27	Berlin, Bremen, Hamburg.....	12	2	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	davon:															
28	- Einrichtungen mit Versorgungsvertrag.....	1 119	1 311	271	1 040	222	2	206	32	247	233	20	60	5	16	6
	nach der Bettenzahl															
29	VR bis 49 Betten	245	91	26	65	14	0	20	2	11	7	2	8	0	0	1
30	VR mit 50 bis 99 Betten	235	189	71	118	22	-	47	2	7	28	2	11	-	-	-
31	VR mit 100 bis 149 Betten	151	98	39	59	13	-	25	5	4	5	1	6	0	-	-
32	VR mit 150 bis 199 Betten	185	174	37	137	4	-	23	6	37	43	3	5	4	12	2
33	VR mit 200 und mehr Betten	303	759	98	662	169	2	90	18	188	150	13	30	-	4	3
34	- Einrichtungen ohne Versorgungsvertrag.....	93	33	9	24	-	-	3	1	10	9	1	0	-	-	1
	nach der Bettenzahl															
35	VR bis 49 Betten	41	7	5	3	-	-	2	1	-	-	-	0	-	-	-
36	VR mit 50 bis 99 Betten	26	2	1	2	-	-	1	0	-	-	-	-	-	-	-
37	VR mit 100 bis 149 Betten	10	4	2	2	-	-	-	-	-	2	-	-	-	-	1
38	VR mit 150 bis 199 Betten	9	19	1	18	-	-	0	-	10	7	1	-	-	-	-
39	VR mit 200 und mehr Betten	7	1	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

¹⁾ Ohne nichthauptamtliche Ärzte/Ärztinnen und ohne Personal der Ausbildungsstätten.

²⁾ Ohne nichthauptamtliche Ärzte/Ärztinnen.

³⁾ Ohne Personal der Ausbildungsstätten.

2 Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen 2012

2.3 Personalbelastungszahlen

2.3.1 Nach belegten Betten

Zum Inhalt

Lfd. Nr.	Gegenstand der Nachweisung	Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen insgesamt	Personalbelastungszahl je Vollkraft ¹⁾					
			Anzahl der durchschnittlich je Vollkraft pro Arbeitstag zu versorgenden belegten Betten ²⁾ vom					
			Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis			Personal mit direktem und ohne direktes Beschäftigungsverhältnis		
			darunter vom			darunter vom		
ärztlichen Dienst ³⁾	Pflege-dienst	med.-techn. Dienst	ärztlichen Dienst ³⁾	Pflege-dienst	med.-techn. Dienst			
1	Einrichtungen insgesamt.....	1 212	82,0	32,8	28,0	79,3	32,4	27,7
	nach der Bettenzahl							
2	VR bis 49 Betten	286	73,0	19,4	21,2	68,2	19,2	20,9
3	VR mit 50 bis 99 Betten	261	96,4	27,9	27,0	87,8	27,7	26,5
4	VR mit 100 bis 149 Betten	161	84,2	29,0	26,8	80,8	28,9	26,5
5	VR mit 150 bis 199 Betten	194	84,9	41,7	30,4	83,0	41,7	30,2
6	VR mit 200 und mehr Betten	310	78,9	34,1	28,4	77,3	33,6	28,2
	nach der Trägerschaft							
7	Öffentliche Einrichtungen.....	232	79,2	38,3	29,4	78,3	38,1	29,1
8	- in privatrechtlicher Form.....	78	74,8	23,5	23,2	74,2	23,3	22,7
9	- in öffentlich-rechtlicher Form.....	154	80,7	47,7	32,1	79,7	47,5	32,0
10	- rechtlich unselbstständig.....	114	81,1	53,9	32,3	79,8	53,7	32,2
11	- rechtlich selbstständig.....	40	79,2	31,7	31,1	78,9	31,6	31,0
12	Freigemeinnützige Einrichtungen.....	321	106,5	30,0	30,0	97,7	29,0	29,4
13	Private Einrichtungen.....	659	78,2	32,0	27,1	76,0	31,9	26,9
	nach Ländern							
14	Baden-Württemberg.....	204	79,5	33,9	27,2	78,2	33,6	27,1
15	Bayern	280	76,7	27,4	25,8	74,1	27,2	25,6
16	Brandenburg	29	69,6	33,4	24,6	69,0	33,4	24,5
17	Hessen	99	77,9	41,0	28,2	75,9	40,9	28,1
18	Mecklenburg-Vorpommern	60	106,7	45,1	36,4	100,4	44,9	36,2
19	Niedersachsen	127	91,1	41,8	31,2	85,9	41,7	30,7
20	Nordrhein-Westfalen	151	79,3	25,7	26,7	77,8	24,8	26,2
21	Rheinland-Pfalz	61	84,5	34,6	27,7	80,2	34,6	27,5
22	Saarland	18	75,2	36,4	26,9	74,4	36,4	26,3
23	Sachsen.....	51	75,4	23,2	23,6	74,7	23,2	23,3
24	Sachsen-Anhalt.....	20	91,4	33,6	27,3	87,5	33,1	27,2
25	Schleswig-Holstein.....	65	103,3	52,1	40,0	99,8	52,1	39,8
26	Thüringen.....	35	84,2	40,2	27,2	75,4	39,9	27,1
	Stadtstaaten:							
27	Berlin, Bremen, Hamburg.....	12	50,2	15,5	20,7	49,0	15,5	20,7
	davon:							
28	- Einrichtungen mit Versorgungsvertrag.....	1 119	81,4	32,2	27,9	78,8	31,9	27,6
	nach der Bettenzahl							
29	VR bis 49 Betten	245	74,7	18,9	21,6	70,0	18,8	21,3
30	VR mit 50 bis 99 Betten	235	94,3	26,8	27,1	85,4	26,6	26,6
31	VR mit 100 bis 149 Betten	151	82,8	28,1	26,5	79,4	27,9	26,2
32	VR mit 150 bis 199 Betten	185	84,8	41,0	30,0	82,9	40,9	29,9
33	VR mit 200 und mehr Betten	303	78,5	33,7	28,2	76,8	33,2	28,0
34								
35	- Einrichtungen ohne Versorgungsvertrag.....	93	95,8	52,5	30,7	93,2	52,5	30,6
	nach der Bettenzahl							
36	VR bis 49 Betten	41	59,4	24,9	18,2	54,2	24,9	18,0
37	VR mit 50 bis 99 Betten	26	125,2	47,4	26,4	123,4	47,4	26,3
38	VR mit 100 bis 149 Betten	10	111,3	55,0	31,9	107,9	55,0	31,9
39	VR mit 150 bis 199 Betten	9	85,1	65,5	38,4	84,1	65,5	38,3
40	VR mit 200 und mehr Betten	7	101,6	73,3	37,4	100,7	73,3	37,4

¹⁾ Die Personalbelastungszahl bezieht sich nur auf das vollstationäre Leistungsgeschehen. Ambulante und teilstationäre Leistungen fließen nicht in diese Maßzahl ein.

²⁾ Berechnung der Belastungszahl nach (belegten) Betten auf der Grundlage der Jahresarbeitszeit: (Pflegetage * 24h) / (Vollkräfte * 220 [Arbeitstage im Jahre] * 8h).

Sie gibt an, wie viele vollstationär belegte Betten (=Pflegetage) eine Vollkraft am Tag durchschnittlich zu betreuen hatte.

³⁾ Ohne nichthauptamtliche Ärzte/Ärztinnen.

2 Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen 2012

2.3 Personalbelastungszahlen

2.3.2 Nach Fällen

Zum Inhalt

Lfd. Nr.	Gegenstand der Nachweisung	Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen insgesamt	Personalbelastungszahl je Vollkraft ¹⁾					
			Anzahl der durchschnittlich je Vollkraft im Berichtsjahr zu versorgenden Fälle ²⁾ vom					
			Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis			Personal mit direktem und ohne direktes Beschäftigungsverhältnis		
			darunter vom			darunter vom		
	ärztlichen Dienst ³⁾	Pflege-dienst	med.-techn. Dienst	ärztlichen Dienst ³⁾	Pflege-dienst	med.-techn. Dienst		
1	Einrichtungen insgesamt.....	1 212	236	94	80	228	93	80
	nach der Bettenzahl							
2	VR bis 49 Betten	286	177	47	51	165	47	51
3	VR mit 50 bis 99 Betten	261	256	74	72	233	73	70
4	VR mit 100 bis 149 Betten	161	237	82	75	228	81	75
5	VR mit 150 bis 199 Betten	194	252	124	90	246	124	90
6	VR mit 200 und mehr Betten	310	232	100	83	227	99	83
	nach der Trägerschaft							
7	Öffentliche Einrichtungen.....	232	228	110	85	226	110	84
8	- in privatrechtlicher Form.....	78	227	71	70	226	71	69
9	- in öffentlich-rechtlicher Form.....	154	228	135	91	226	135	91
10	- rechtlich unselbstständig.....	114	229	152	91	226	152	91
11	- rechtlich selbstständig.....	40	226	90	89	225	90	88
12	Freigemeinnützige Einrichtungen.....	321	279	79	78	256	76	77
13	Private Einrichtungen.....	659	230	94	80	223	94	79
	nach Ländern							
14	Baden-Württemberg.....	204	236	101	81	232	100	80
15	Bayern	280	232	83	78	224	82	77
16	Brandenburg	29	190	91	67	189	91	67
17	Hessen	99	211	111	76	206	111	76
18	Mecklenburg-Vorpommern	60	330	139	112	310	139	112
19	Niedersachsen	127	276	127	95	260	126	93
20	Nordrhein-Westfalen	151	208	68	70	204	65	69
21	Rheinland-Pfalz	61	226	93	74	215	93	74
22	Saarland	18	185	90	66	183	90	65
23	Sachsen.....	51	208	64	65	206	64	64
24	Sachsen-Anhalt.....	20	270	99	81	259	98	80
25	Schleswig-Holstein.....	65	318	160	123	307	160	123
26	Thüringen.....	35	233	111	75	209	110	75
	Stadtstaaten:							
27	Berlin, Bremen, Hamburg.....	12	125	39	52	122	39	52
	davon:							
28	- Einrichtungen mit Versorgungsvertrag.....	1 119	235	93	80	227	92	80
	nach der Bettenzahl							
29	VR bis 49 Betten	245	172	44	50	161	43	49
30	VR mit 50 bis 99 Betten	235	252	72	72	228	71	71
31	VR mit 100 bis 149 Betten	151	236	80	76	227	80	75
32	VR mit 150 bis 199 Betten	185	252	122	89	247	122	89
33	VR mit 200 und mehr Betten	303	231	99	83	226	97	82
34	- Einrichtungen ohne Versorgungsvertrag.....	93	267	147	86	260	147	85
	nach der Bettenzahl							
35	VR bis 49 Betten	41	215	90	66	196	90	65
36	VR mit 50 bis 99 Betten	26	309	117	65	305	117	65
37	VR mit 100 bis 149 Betten	10	253	125	72	245	125	72
38	VR mit 150 bis 199 Betten	9	243	187	110	240	187	110
39	VR mit 200 und mehr Betten	7	306	221	113	304	221	113

¹⁾ Die Personalbelastungszahl bezieht sich nur auf das vollstationäre Leistungsgeschehen. Ambulante und teilstationäre Leistungen fließen nicht in diese Maßzahl ein.

²⁾ Berechnung: Fallzahl dividiert durch Vollkräfte im Jahresdurchschnitt. Sie gibt an, wie viele vollstationäre Fälle eine Vollkraft im Berichtsjahr durchschnittlich zu betreuen hatte.

³⁾ Ohne nichthauptamtliche Ärzte/Ärztinnen.

2 Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen 2012

2.4 Ärztliches Personal am 31.12.

2.4.1 Nach funktionaler Stellung, Typen von Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen und Ländern

Zum Inhalt

Lfd. Nr.	Gegenstand der Nachweisung	Vorsorge- oder Rehabilitations-einrichtungen insgesamt	Hauptamtliche Ärzte und Ärztinnen					Ärztliche Vollkräfte im Jahres-durchschnitt ¹⁾	Nichthauptamtliche Ärzte und Ärztinnen		Nachrichtlich Zahn-ärzte und -ärztinnen	
			zusammen	darunter		leitende Ärzte und Ärztinnen	Ober-ärzte und -ärztinnen		Assistenz-ärzte und -ärztinnen	Beleg-ärzte und -ärztinnen		von Beleg-ärzten/-innen angestellte Ärzte und Ärztinnen ²⁾
				teilzeit- bzw. ge-ringfügig beschäftigt	Anzahl							
1	Einrichtungen insgesamt.....	1 212	9 611	2 499	1 656	2 124	5 831	8 334	78	1	1	
	nach der Bettenzahl											
2	VR bis 49 Betten	286	613	256	227	119	267	440	15	1	-	
3	VR mit 50 bis 99 Betten	261	940	354	253	210	477	739	22	-	-	
4	VR mit 100 bis 149 Betten	161	1 107	318	202	256	649	949	11	-	-	
5	VR mit 150 bis 199 Betten	194	1 947	477	303	401	1 243	1 684	9	-	-	
6	VR mit 200 und mehr Betten	310	5 004	1 094	671	1 138	3 195	4 521	21	-	1	
	nach der Trägerschaft											
7	Öffentliche Einrichtungen.....	232	2 027	517	258	432	1 337	1 754	6	-	-	
8	- in privatrechtlicher Form.....	78	536	164	92	119	325	443	2	-	-	
9	- in öffentlich-rechtlicher Form.....	154	1 491	353	166	313	1 012	1 311	4	-	-	
10	- rechtlich unselbstständig.....	114	1 199	279	129	246	824	1 063	-	-	-	
11	- rechtlich selbstständig.....	40	292	74	37	67	188	248	4	-	-	
12	Freigemeinnützige Einrichtungen.....	321	1 328	496	342	265	721	1 044	15	-	-	
13	Private Einrichtungen.....	659	6 256	1 486	1 056	1 427	3 773	5 537	57	1	1	
	nach Ländern											
14	Baden-Württemberg.....	204	1 523	452	286	308	929	1 288	18	1	-	
15	Bayern	280	1 777	449	325	381	1 071	1 529	24	-	-	
16	Brandenburg	29	382	86	40	89	253	354	-	-	-	
17	Hessen	99	992	282	157	224	611	853	9	-	1	
18	Mecklenburg-Vorpommern	60	422	73	94	94	234	395	-	-	-	
19	Niedersachsen	127	937	267	168	201	568	803	11	-	-	
20	Nordrhein-Westfalen	151	1 314	339	200	316	798	1 140	3	-	-	
21	Rheinland-Pfalz	61	471	116	86	94	291	398	-	-	-	
22	Saarland	18	191	71	25	45	121	155	3	-	-	
23	Sachsen.....	51	552	107	89	121	342	489	2	-	-	
24	Sachsen-Anhalt.....	20	179	33	27	46	106	160	4	-	-	
25	Schleswig-Holstein.....	65	473	138	85	100	288	415	2	-	-	
26	Thüringen.....	35	299	65	57	85	157	268	-	-	-	
27	Stadtstaaten: Berlin, Bremen, Hamburg.....	12	99	21	17	20	62	89	2	-	-	
	davon:											
28	- Einrichtungen mit Versorgungsvertrag.....	1 119	9 248	2 401	1 571	2 046	5 631	8 026	63	-	1	
	nach der Bettenzahl											
29	VR bis 49 Betten	245	543	224	196	106	241	391	10	-	-	
30	VR mit 50 bis 99 Betten	235	878	341	229	200	449	689	12	-	-	
31	VR mit 100 bis 149 Betten	151	1 056	303	190	241	625	903	11	-	-	
32	VR mit 150 bis 199 Betten	185	1 856	454	293	382	1 181	1 602	9	-	-	
33	VR mit 200 und mehr Betten	303	4 915	1 079	663	1 117	3 135	4 441	21	-	1	
34												
35	- Einrichtungen ohne Versorgungsvertrag.....	93	363	98	85	78	200	308	15	1	-	
	nach der Bettenzahl											
36	VR bis 49 Betten	41	70	32	31	13	26	49	5	1	-	
37	VR mit 50 bis 99 Betten	26	62	13	24	10	28	50	10	-	-	
38	VR mit 100 bis 149 Betten	10	51	15	12	15	24	47	-	-	-	
39	VR mit 150 bis 199 Betten	9	91	23	10	19	62	82	-	-	-	
40	VR mit 200 und mehr Betten	7	89	15	8	21	60	80	-	-	-	

¹⁾ Ohne nichthauptamtliche Ärzte/Ärztinnen und Zahnärzte/-ärztinnen.

²⁾ Nach der Gebiets-/Schwerpunktbezeichnung des anstellenden Arztes/der anstellenden Ärztin.

2 Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen 2012

2.4 Ärztliches Personal am 31.12.

2.4.2 Nach funktionaler Stellung, Geschlecht und Gebiets-/Schwerpunktbezeichnung

Zum Inhalt

Lfd. Nr.	Gebiets-/ Schwerpunktbezeichnung	Vorsorge- oder Rehabilitations- einrichtungen ins- gesamt	Hauptamtliche Ärzte und Ärztinnen														Nichthauptamtliche Ärzte und Ärztinnen		
			ins- gesamt	davon		darunter			leitende Ärzte und Ärztinnen		Ober- ärzte und -ärztinnen			Assistenz- ärzte und -ärztinnen			Beleg- ärzte und -ärztinnen	von Beleg- ärzten/-innen angestellte Ärzte und Ärztinnen ¹⁾	
				männlich	weiblich	ins- gesamt	davon		ins- gesamt	davon		ins- gesamt	davon		ins- gesamt	davon			
							teilzeit-/geringfügig beschäftigt	ins- gesamt		männlich	weiblich		ins- gesamt	männlich		weiblich			ins- gesamt
Anzahl																			
1	Ärztinnen und Ärzte insgesamt.....	1 133	9 611	4 759	4 852	2 499	745	1 754	1 656	1 284	372	2 124	1 272	852	5 831	2 203	3 628	78	1
2	davon:																		
2	- mit abgeschlossener Weiterbildung.....	1 126	6 468	3 658	2 810	1 623	602	1 021	1 647	1 280	367	2 103	1 263	840	2 718	1 115	1 603	78	1
3	davon:																		
3	Allgemeinmedizin	486	914	392	522	321	87	234	142	87	55	133	68	65	639	237	402	28	1
4	Anästhesiologie.....	40	55	23	32	18	6	12	5	4	1	13	7	6	37	12	25	-	-
5	Anatomie.....	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
6	Arbeitsmedizin.....	19	23	11	12	10	5	5	3	3	-	7	2	5	13	6	7	1	-
7	Augenheilkunde.....	4	4	2	2	1	-	1	1	-	1	1	-	1	2	2	-	1	-
8	Biochemie.....	1	1	-	1	1	-	1	-	-	-	1	-	1	-	-	-	-	-
9	Chirurgie.....	86	110	88	22	20	14	6	14	10	4	45	38	7	51	40	11	4	-
10	dar.: Gefäßchirurgie.....	1	2	2	-	2	2	-	2	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-
11	Thoraxchirurgie.....	2	2	2	-	-	-	-	1	1	-	-	-	-	1	1	-	-	-
12	Unfallchirurgie.....	27	34	26	8	7	4	3	8	5	3	17	15	2	9	6	3	3	-
13	Viszeralchirurgie.....	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
14	Diagnostische Radiologie.....	9	13	7	6	4	1	3	1	1	-	3	1	2	9	5	4	-	-
15	dar.: Kinderradiologie.....	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
16	Neuroradiologie.....	1	5	5	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	5	5	-	-	-
17	Frauenheilkunde und Geburtshilfe.....	79	126	48	78	43	14	29	15	8	7	38	14	24	73	26	47	3	-
18	Hals-Nasen-Ohrenheilkunde.....	25	40	22	18	14	6	8	10	9	1	11	5	6	19	8	11	-	-
19	Haut- und Geschlechtskrankheiten.....	34	43	28	15	15	7	8	17	15	2	13	10	3	13	3	10	-	-
20	Herzchirurgie.....	4	4	2	2	-	-	-	-	-	-	1	-	1	3	2	1	-	-
21	dar.: Thoraxchirurgie.....	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
22	Humangenetik.....	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
23	Hygiene und Umweltmedizin.....	5	5	3	2	2	1	1	1	1	-	-	-	-	4	2	2	-	-
24	Innere Medizin.....	630	1 704	1 010	694	387	169	218	480	387	93	649	395	254	575	228	347	17	-
25	dar.: Angiologie.....	8	8	6	2	2	-	2	5	5	-	1	1	-	2	-	2	-	-
26	Endokrinologie.....	9	14	5	9	5	3	2	4	3	1	3	1	2	7	1	6	-	-
27	Gastroenterologie.....	31	50	33	17	8	5	3	14	11	3	25	18	7	11	4	7	1	-
28	Hämatologie und internistische Onkologie.....	70	139	76	63	23	7	16	64	44	20	37	24	13	38	8	30	-	-
29	Kardiologie.....	133	282	185	97	44	24	20	106	85	21	103	69	34	73	31	42	6	-
30	Klinische Geriatrie.....	98	205	120	85	38	11	27	79	63	16	69	42	27	57	15	42	-	-
31	Nephrologie.....	11	10	9	1	3	3	-	6	6	-	2	1	1	2	2	-	2	-
32	Pneumologie.....	47	90	70	20	16	14	2	31	29	2	28	23	5	31	18	13	-	-
33	Rheumatologie.....	42	77	48	29	13	7	6	24	19	5	33	22	11	20	7	13	-	-
34	Kinderchirurgie.....	1	1	1	-	1	1	-	-	-	-	1	1	-	-	-	-	-	-
35	Kinderheilkunde.....	112	220	93	127	67	12	55	56	34	22	61	28	33	103	31	72	4	-
36	dar.: Kinderkardiologie.....	5	5	2	3	3	1	2	2	1	1	-	-	-	3	1	2	-	-
37	Neonatalogie.....	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

2 Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen 2012

2.4 Ärztliches Personal am 31.12.

2.4.2 Nach funktionaler Stellung, Geschlecht und Gebiets-/Schwerpunktbezeichnung

Zum Inhalt

Lfd. Nr.	Gebiets-/ Schwerpunktbezeichnung	Vorsorge- oder Rehabilitations- einrichtungen ins- gesamt	Hauptamtliche Ärzte und Ärztinnen														Nichthauptamtliche Ärzte und Ärztinnen		
			ins- gesamt	davon		darunter			leitende Ärzte und Ärztinnen			Ober- ärzte und -ärztinnen			Assistenz- ärzte und -ärztinnen			Beleg- ärzte und -ärztinnen	von Beleg- ärzten/-innen angestellte Ärzte und Ärztinnen ¹⁾
				männlich	weiblich	ins- gesamt	davon		ins- gesamt	davon		ins- gesamt	davon		ins- gesamt	davon			
							teilzeit-/geringfügig beschäftigt	ins- gesamt		männlich	weiblich		ins- gesamt	männlich		weiblich	ins- gesamt		
Anzahl																			
38	Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychotherapie.....	22	25	12	13	8	3	5	10	7	3	9	3	6	6	2	4	-	-
39	Klinische Pharmakologie.....	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
40	Laboratoriumsmedizin.....	2	2	-	2	-	-	-	-	-	-	-	-	2	-	2	-	-	-
41	Mikrobiologie und Infektionsepidemiologie.....	2	2	2	-	2	2	-	-	-	1	-	1	1	1	-	-	-	-
42	Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie.....	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
43	Nervenheilkunde.....	12	15	8	7	3	1	2	5	3	2	5	4	1	5	1	4	-	-
44	Neurochirurgie.....	8	15	11	4	2	-	2	2	2	-	9	7	2	4	2	2	-	-
45	Neurologie.....	185	614	352	262	151	48	103	148	131	17	268	156	112	198	65	133	1	-
46	Neuropathologie.....	1	1	-	1	1	-	1	-	-	-	-	-	-	1	-	1	-	-
47	Nuklearmedizin.....	2	2	1	1	-	-	-	1	1	-	-	-	-	1	-	1	-	-
48	Öffentliches Gesundheitswesen.....	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
49	Orthopädie.....	367	1 039	718	321	154	74	80	322	274	48	344	255	89	373	189	184	7	-
50	dar.: Rheumatologie.....	25	28	24	4	1	1	-	18	14	4	10	10	-	-	-	-	1	-
51	Pathologie.....	1	1	-	1	1	-	1	-	-	-	-	-	-	1	-	1	-	-
52	Pharmakologie und Toxikologie.....	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
53	Phoniatrie und Pädaudiologie.....	2	2	2	-	-	-	-	2	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-
54	Physikalische und Rehabilitative Medizin.....	219	426	220	206	77	21	56	62	44	18	125	72	53	239	104	135	2	-
55	Physiologie.....	3	3	2	1	1	1	-	-	-	-	-	-	-	3	2	1	-	-
56	Plastische Chirurgie.....	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
57	Psychiatrie und Psychotherapie.....	285	539	317	222	170	75	95	229	164	65	201	104	97	109	49	60	6	-
58	Psychotherapeutische Medizin/Psychosomatik.....	141	423	211	212	136	45	91	108	80	28	134	69	65	181	62	119	1	-
59	Rechtsmedizin.....	1	1	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	1	-	-
60	Strahlentherapie.....	2	2	-	2	1	-	1	-	-	-	-	-	-	2	-	2	-	-
61	Transfusionsmedizin.....	3	3	-	3	-	-	-	-	-	-	1	-	1	2	-	2	-	-
62	Urologie.....	46	90	72	18	12	9	3	13	13	-	29	23	6	48	36	12	3	-
63	- ohne bzw. in einer ersten Weiterbildung.....	634	3 143	1 101	2 042	876	143	733	9	4	5	21	9	12	3 113	1 088	2 025	-	-
	nachrichtlich:																		
64	Zahnärzte/Zahnärztinnen.....	1	1	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

¹⁾ Nach der Gebiets-/Schwerpunktbezeichnung des anstellenden Arztes/der anstellenden Ärztin.

2 Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen 2012

2.5 Nichtärztliches Personal am 31.12.

2.5.1 Nach Typen von Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen und Ländern

Zum Inhalt

Lfd. Nr.	Gegenstand der Nachweisung	Vorsorge- oder Rehabilitations-einrichtungen insgesamt	Personal der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtung		Personal der Ausbildungs-stätten	Nachrichtlich				
			ins-gesamt	darunter teilzeit-/ geringfügig beschäftigt		Schüler/-innen, Auszubildende				teilzeitbe- schäftigte Schüler/-innen und Aus- zubildende
						zusammen	darunter in der			
							Gesundheits- und Kranken- pflege	Gesundheits- und Kinderkranken- pflege	Kranken- pflegehilfe	
Anzahl										
1	Einrichtungen insgesamt.....	1 212	107 792	52 694	91	1 909	252	-	50	58
	nach der Bettenzahl									
2	VR bis 49 Betten	286	7 566	4 253	-	115	25	-	24	6
3	VR mit 50 bis 99 Betten	261	13 137	7 272	6	193	58	-	-	12
4	VR mit 100 bis 149 Betten	161	13 955	7 353	2	137	15	-	-	2
5	VR mit 150 bis 199 Betten	194	21 101	10 228	52	555	39	-	9	24
6	VR mit 200 und mehr Betten	310	52 033	23 588	31	909	115	-	17	14
	nach der Trägerschaft									
7	Öffentliche Einrichtungen.....	232	20 453	10 230	58	644	66	-	12	2
8	- in privatrechtlicher Form.....	78	6 161	3 477	51	69	12	-	-	-
9	- in öffentlich-rechtlicher Form.....	154	14 292	6 753	7	575	54	-	12	2
10	- rechtlich unselbstständig.....	114	11 394	5 251	7	427	34	-	9	2
11	- rechtlich selbstständig.....	40	2 898	1 502	-	148	20	-	3	-
12	Freigemeinnützige Einrichtungen.....	321	19 038	11 019	6	208	34	-	21	3
13	Private Einrichtungen.....	659	68 301	31 445	27	1 057	152	-	17	53
	nach Ländern									
14	Baden-Württemberg.....	204	17 631	9 385	55	314	24	-	6	19
15	Bayern	280	22 186	10 840	6	618	74	-	18	8
16	Brandenburg	29	3 399	1 130	-	56	18	-	-	-
17	Hessen	99	10 430	5 491	11	145	15	-	9	2
18	Mecklenburg-Vorpommern	60	4 618	1 400	-	93	40	-	-	1
19	Niedersachsen	127	10 747	5 856	8	155	8	-	-	1
20	Nordrhein-Westfalen	151	14 967	8 064	4	160	17	-	17	1
21	Rheinland-Pfalz	61	5 283	2 478	6	47	-	-	-	9
22	Saarland	18	1 784	974	-	23	-	-	-	-
23	Sachsen.....	51	6 000	2 354	-	79	34	-	-	16
24	Sachsen-Anhalt.....	20	1 903	652	-	25	8	-	-	-
25	Schleswig-Holstein.....	65	5 086	2 457	1	93	10	-	-	-
26	Thüringen.....	35	2 749	1 129	-	92	1	-	-	1
	Stadtstaaten:									
	Berlin, Bremen, Hamburg.....	12	1 009	484	-	9	3	-	-	-
	davon:									
28	- Einrichtungen mit Versorgungsvertrag.....	1 119	103 451	50 609	85	1 772	235	-	50	53
	nach der Bettenzahl									
29	VR bis 49 Betten	245	6 729	3 812	-	97	23	-	24	6
30	VR mit 50 bis 99 Betten	235	12 128	6 788	1	168	58	-	-	12
31	VR mit 100 bis 149 Betten	151	13 238	7 009	2	128	15	-	-	-
32	VR mit 150 bis 199 Betten	185	20 268	9 786	52	512	39	-	9	24
33	VR mit 200 und mehr Betten	303	51 088	23 214	30	867	100	-	17	11
34	- Einrichtungen ohne Versorgungsvertrag.....	93	4 341	2 085	6	137	17	-	-	5
	nach der Bettenzahl									
35	VR bis 49 Betten	41	837	441	-	18	2	-	-	-
36	VR mit 50 bis 99 Betten	26	1 009	484	5	25	-	-	-	-
37	VR mit 100 bis 149 Betten	10	717	344	-	9	-	-	-	2
38	VR mit 150 bis 199 Betten	9	833	442	-	43	-	-	-	-
39	VR mit 200 und mehr Betten	7	945	374	1	42	15	-	-	3

2 Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen 2012

2.5 Nichtärztliches Personal am 31.12.

2.5.2 Nach Personalgruppen/Berufsbezeichnungen

Zum Inhalt

Lfd. Nr.	Personalgruppe/ Berufsbezeichnung	Vorsorge- oder Rehabilitations- einrichtungen mit ent- sprechendem nichtärztlichem Personal	Personal der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtung			darunter Teilzeitbeschäftigte			Voll- kräfte im Jahres- durch- schnitt
			insgesamt	davon		zusammen	davon		
				männlich	weiblich		männlich	weiblich	
Anzahl									
1	Nichtärztliches Personal insgesamt.....	1 206	107 792	22 214	85 578	52 694	5 788	46 906	82 248
	davon:								
2	Pflegedienst.....	1 146	27 447	3 201	24 246	13 526	887	12 639	20 842
3	dar.: in der Psychiatrie tätig.....	188	1 792	258	1 534	1 001	103	898	1 240
4	davon: Gesundheits- und Krankenpfleger/-innen.....	1 098	19 924	2 215	17 709	9 577	522	9 055	.
5	dar.: in der Psychiatrie tätig.....	176	1 439	212	1 227	754	69	685	.
6	Krankenpflegehelfer/-innen.....	540	3 116	369	2 747	1 526	94	1 432	.
7	dar.: in der Psychiatrie tätig.....	39	95	6	89	61	3	58	.
8	Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/-innen.....	145	724	18	706	354	2	352	.
9	dar.: in der Psychiatrie tätig.....	8	10	-	10	9	-	9	.
10	Sonstige Pflegepersonen (ohne/mit staatlicher Prüfung).....	489	3 683	599	3 084	2 069	269	1 800	.
11	dar.: in der Psychiatrie tätig.....	45	248	40	208	177	31	146	.
12	Medizinisch-technischer Dienst.....	1 195	31 391	7 106	24 285	15 241	1 923	13 318	24 429
13	davon: Med.-techn. Assistenten/-innen.....	224	500	15	485	315	2	313	.
14	Zytologieassistenten/-innen.....	-	-	-	-	-	-	-	.
15	Med.-techn. Radiologieassistenten/-innen.....	181	260	8	252	171	1	170	.
16	Med.-techn. Laboratoriumsassistenten/-innen.....	215	393	12	381	270	2	268	.
17	Apothekenpersonal.....	17	24	-	24	14	-	14	.
18	davon: Apotheker/-innen.....	3	3	-	3	1	-	1	.
19	Pharmazeutisch-techn. Assistenten/-innen.....	4	4	-	4	1	-	1	.
20	Sonstiges Apothekenpersonal.....	10	17	-	17	12	-	12	.
21	Krankengymnasten/-innen, Physiotherapeuten/-innen.....	978	10 329	2 826	7 503	4 113	610	3 503	.
22	Masseure/-innen und medizinische Bademeister/-innen.....	827	3 863	1 478	2 385	1 532	295	1 237	.
23	Logopäden/-innen.....	249	883	101	782	492	41	451	.
24	Heilpädagogen/-innen.....	89	189	22	167	121	9	112	.
25	Psychologen/-innen und Psychotherapeuten/-innen.....	980	4 883	1 225	3 658	2 604	466	2 138	.
26	Diätassistenten/-innen.....	778	1 522	57	1 465	764	12	752	.
27	Sozialarbeiter/-innen.....	910	2 423	536	1 887	1 308	155	1 153	.
28	Sonstiges med.-techn. Personal.....	789	6 122	826	5 296	3 537	330	3 207	.
29	Funktionsdienst (einschl. des dort tätigen Pflegepersonals).....	926	6 126	1 136	4 990	3 080	373	2 707	4 692
30	davon: Personal in der Funktionsdiagnostik.....	198	549	26	523	316	5	311	.
31	Personal in der Endoskopie.....	25	41	2	39	29	-	29	.
32	Personal in der Ambulanz und in Polikliniken.....	16	39	10	29	20	3	17	.
33	Beschäftigungs-/Arbeits- und Ergotherapeuten/-innen.....	847	3 920	826	3 094	1 854	249	1 605	.
34	Sonstiges Personal im Funktionsdienst.....	260	1 577	272	1 305	861	116	745	.
35	Klinisches Hauspersonal.....	545	5 986	324	5 662	4 007	77	3 930	4 223
36	Wirtschafts- und Versorgungsdienst.....	981	15 690	3 077	12 613	7 657	612	7 045	11 928
37	Technischer Dienst.....	924	3 947	3 776	171	925	824	101	3 383
38	Verwaltungsdienst.....	1 127	11 880	2 093	9 787	5 801	547	5 254	9 036
39	Sonderdienste.....	261	1 301	322	979	716	175	541	932
40	Sonstiges Personal.....	671	4 024	1 179	2 845	1 741	370	1 371	2 784
41	dar.: Freiwillige nach dem Bundesfreiwilligendienstgesetz.....	229	641	335	306	25	10	15	.
42	Nichtärztliches Personal insgesamt.....	1 206	107 792	22 214	85 578	52 694	5 788	46 906	82 248
	darunter:								
43	Personal mit Pflegeberuf und abgeschl. Weiterbildung.....	136	1 964	249	1 715	606	35	571	.
44	dar.: für Intensivpflege und Anästhesie.....	16	42	4	38	16	2	14	.
45	für OP-Dienst.....	1	1	-	1	1	-	1	.
46	für Psychiatrie.....	23	84	15	69	47	5	42	.
47	Hygienefachkraft.....	126	145	35	110	81	18	63	.
	nachrichtlich:								
48	Personal der Ausbildungsstätten.....	14	91	33	58	32	7	25	.

2 Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen 2012

2.6 Medizinisch-technische Großgeräte

Zum Inhalt

Lfd. Nr.	Gegenstand der Nachweisung	Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen					und zwar																						
		Insgesamt		mit mindestens einem der genannten medizinisch-technischen Großgeräte			Computer-Tomographen		Dialysegeräte		Digitale Subtraktions-Angiographiegeräte		Gamma-kameras		Herz-Lungen-Maschinen		Kernspintomographen		Koronarangiographische Arbeitsplätze		Linearbeschleuniger (Kreisbeschleuniger)		Positronen-Computer-Tomographen (PET)		Stoßwellenlithotripter		Tele-Kobalt-Therapiegeräte		
		Einrichtungen	aufg. Betten	Einrichtungen	aufg. Betten	Geräte	Einrichtungen	Geräte	Einrichtungen	Geräte	Einrichtungen	Geräte	Einrichtungen	Geräte	Einrichtungen	Geräte	Einrichtungen	Geräte	Einrichtungen	Geräte	Einrichtungen	Geräte	Einrichtungen	Geräte	Einrichtungen	Geräte	Einrichtungen	Geräte	
Anzahl																													
1	Einrichtungen insgesamt.....	1 212	168 968	48	10 059	109	33	34	6	36	6	8	1	1	-	-	16	17	7	11	-	-	1	1	1	1	-	-	
	nach der Bettenzahl																												
2	VR bis 49 Betten	286	8 775	6	185	14	6	6	-	-	2	2	-	-	-	-	4	4	1	1	-	-	-	-	1	1	-	-	
3	VR mit 50 bis 99 Betten	261	18 698	11	792	18	8	8	-	-	1	3	1	1	-	-	3	4	1	1	-	-	1	1	-	-	-	-	
4	VR mit 100 bis 149 Betten	161	19 941	7	906	13	5	5	1	6	-	-	-	-	-	-	1	1	1	1	-	-	-	-	-	-	-	-	
5	VR mit 150 bis 199 Betten	194	33 995	6	1 011	6	5	5	-	-	1	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
6	VR mit 200 und mehr Betten	310	87 559	18	7 165	58	9	10	5	30	2	2	-	-	-	-	8	8	4	8	-	-	-	-	-	-	-	-	
	nach der Trägerschaft																												
7	Öffentliche Einrichtungen.....	232	30 633	9	1 851	15	5	5	1	6	1	1	-	-	-	-	2	2	1	1	-	-	-	-	-	-	-	-	
8	- in privatrechtlicher Form.....	78	8 189	3	620	4	3	3	-	-	-	-	-	-	-	-	1	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
9	- in öffentlich-rechtlicher Form.....	154	22 444	6	1 231	11	2	2	1	6	1	1	-	-	-	-	1	1	1	1	-	-	-	-	-	-	-	-	
10	- rechtlich unselbstständig.....	114	18 203	5	707	10	2	2	1	6	1	1	-	-	-	-	-	-	-	1	1	-	-	-	-	-	-	-	
11	- rechtlich selbstständig.....	40	4 241	1	524	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
12	Freigemeinnützige Einrichtungen.....	321	27 136	10	859	21	7	7	-	-	2	4	1	1	-	-	3	4	3	3	-	-	1	1	1	1	-	-	
13	Private Einrichtungen.....	659	111 199	29	7 349	73	21	22	5	30	3	3	-	-	-	-	11	11	3	7	-	-	-	-	-	-	-	-	
	nach Ländern																												
14	Baden-Württemberg.....	204	26 248	6	1 138	10	3	3	-	-	1	3	-	-	-	-	3	3	1	1	-	-	-	-	-	-	-	-	
15	Bayern	280	30 638	8	1 226	13	5	5	1	6	1	1	-	-	-	-	1	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
16	Brandenburg	29	5 377	4	252	7	4	4	-	-	1	1	-	-	-	-	2	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
17	Hessen	99	16 701	5	812	8	4	4	-	-	1	1	-	-	-	-	2	2	1	1	-	-	-	-	-	-	-	-	
18	Mecklenburg-Vorpommern	60	10 435	2	400	14	1	1	1	13	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
19	Niedersachsen	127	17 745	4	327	12	4	4	-	-	1	1	-	-	-	-	2	3	2	2	-	-	1	1	1	1	-	-	
20	Nordrhein-Westfalen	151	20 797	5	1 120	7	3	3	-	-	1	1	1	1	-	-	2	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
21	Rheinland-Pfalz	61	7 976	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
22	Saarland	18	2 931	1	60	1	1	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
23	Sachsen.....	51	9 018	4	1 591	8	2	2	1	4	-	-	-	-	-	-	2	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
24	Sachsen-Anhalt.....	20	3 580	2	369	2	1	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	1	-	-	-	-	-	-	-	-	
25	Schleswig-Holstein.....	65	10 488	5	2 128	25	4	5	2	12	-	-	-	-	-	-	2	2	2	6	-	-	-	-	-	-	-	-	
26	Thüringen.....	35	5 898	1	360	1	1	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
	Stadtstaaten:																												
	Berlin, Bremen, Hamburg.....	12	1 136	1	276	1	-	-	1	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
	davon:																												
28	- Einrichtungen mit Versorgungsvertrag.....	1 119	161 398	45	9 931	105	30	31	6	36	6	8	1	1	-	-	15	16	7	11	-	-	1	1	1	1	-	-	
	nach der Bettenzahl																												
29	VR bis 49 Betten	245	7 660	4	146	11	4	4	-	-	2	2	-	-	-	-	3	3	1	1	-	-	-	-	1	1	-	-	
30	VR mit 50 bis 99 Betten	235	16 928	10	703	17	7	7	-	-	1	3	1	1	-	-	3	4	1	1	-	-	1	1	-	-	-	-	
31	VR mit 100 bis 149 Betten	151	18 708	7	906	13	5	5	1	6	-	-	-	-	-	-	1	1	1	1	-	-	-	-	-	-	-	-	
32	VR mit 150 bis 199 Betten	185	32 484	6	1 011	6	5	5	-	-	1	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
33	VR mit 200 und mehr Betten	303	85 618	18	7 165	58	9	10	5	30	2	2	-	-	-	-	8	8	4	8	-	-	-	-	-	-	-	-	
35	- Einrichtungen ohne Versorgungsvertrag.....	93	7 570	3	128	4	3	3	-	-	-	-	-	-	-	-	1	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
	nach der Bettenzahl																												
36	VR bis 49 Betten	41	1 115	2	39	3	2	2	-	-	-	-	-	-	-	-	1	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
37	VR mit 50 bis 99 Betten	26	1 770	1	89	1	1	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
38	VR mit 100 bis 149 Betten	10	1 233	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
39	VR mit 150 bis 199 Betten	9	1 511	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
40	VR mit 200 und mehr Betten	7	1 941	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	

Grunddaten der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen



Erscheinungsfolge: unregelmäßig
Erschienen am 18.10.2012

Weitere Informationen zur Thematik dieser Publikation unter:
Telefon: +49 (0) 228 99 643-8951; Fax: +49 (0) 228 99 643-8996;
www.destatis.de/Kontakt
gesundheit@destatis.de

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2012
Vervielfältigungen und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Kurzfassung

- 1 Allgemeine Angaben zur Statistik** **Seite 3**
- *Bezeichnung der Statistik:* Grunddaten der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen
 - *Berichtszeitraum/Periodizität:* Kalenderjahr/seit 1990 jährlich
 - *Erhebungsgesamtheit:* Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen
 - *Rechtsgrundlagen:* Krankenhausstatistik-Verordnung, Bundesstatistikgesetz
- 2 Inhalte und Nutzerbedarf** **Seite 4**
- *Erhebungsinhalte:* Sachliche und personelle Ausstattung der Einrichtungen sowie Patientenbewegungen
 - *Nutzerbedarf:* Differenzierte Datenbasis über Volumen und Struktur des Leistungsangebots in der stationären Versorgung
 - *Hauptnutzer/-innen der Statistik:* Nationale und internationale Organisationen, Politik, Wissenschaft und Forschung, Medien, breite Öffentlichkeit
 - *Einbeziehung der Nutzer/-innen:* Nutzerkonferenzen, Rückmeldungen im Rahmen nationaler und internationaler Gremien sowie des Auskunftsdienstes
- 3 Methodik** **Seite 4**
- *Konzept der Datengewinnung:* Vollerhebung durch schriftliche (postalische) Befragung; seit 2003 alternative Datenlieferung über eine Softwareanwendung
 - *Durchführung der Datengewinnung:* Fragebogen (siehe Anhang)/Software-Anwendung der Deutschen Krankenhausgesellschaft e. V.
 - *Beantwortungsaufwand:* Abhängig z. B. von der Möglichkeit des Einsatzes von DV-Technik, Häufigkeit und Ausmaß von Änderungen der Rechtsgrundlage
- 4 Genauigkeit und Zuverlässigkeit** **Seite 4**
- *Qualitative Gesamtbewertung der Genauigkeit:* Mögliche Untererfassung in Bezug auf neue Einrichtungen bzw. Einrichtungen, die innerhalb des Berichtsjahres oder zwischen Erhebungsstichtag (31. Dezember) und Meldetermin (1. April des Folgejahres) schließen
- 5 Aktualität und Pünktlichkeit** **Seite 5**
- *Aktualität endgültiger Ergebnisse:* Endgültige Ergebnisse stehen in der Regel Ende September des dem Berichtsjahr folgenden Jahres zur Verfügung
- 6 Vergleichbarkeit** **Seite 5**
- *Räumliche Vergleichbarkeit:* Durch bundeseinheitliche Rechtsgrundlage seit 1991 im Bundesgebiet gewährleistet
 - *Zeitliche Vergleichbarkeit:* Für einzelne Merkmale in Folge der Weiterentwicklung der Rechtsgrundlage eingeschränkt
- 7 Kohärenz** **Seite 6**
- *Statistikübergreifende Kohärenz:* Einzelne, auch in der Diagnosestatistik erfasste Merkmale sind nur eingeschränkt vergleichbar, da die Diagnosestatistik nur eine Teilerhebung von Einrichtungen mit mehr als 100 Betten ist
 - *Input für andere Statistiken:* Gesundheitsbezogene Rechensysteme auf nationaler und internationaler Ebene, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen
- 8 Verbreitung und Kommunikation** **Seite 6**
- Jährliche Veröffentlichung in der Fachserie 12 Reihe 6.1.2 „Grunddaten der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen“
 - Gesundheitsberichterstattung des Bundes unter www.gbe-bund.de
- 9 Sonstige fachstatistische Hinweise** **Seite 6**
- Keine

1 Allgemeine Angaben zur Statistik

1.1 Grundgesamtheit

Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen nach § 1 Abs. 3 Nr. 2 KHStatV. Maßgeblich für die statistische Erfassung einer Einrichtung ist die Wirtschaftseinheit. Darunter wird jede organisatorische Einheit verstanden, die unter einheitlicher Verwaltung steht und für die auf Grundlage der kaufmännischen Buchführung ein Jahresabschluss erstellt wird. Eine Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtung als Wirtschaftseinheit kann zudem mehrere selbstständig geleitete Fachabteilungen oder Fachkliniken umfassen.

1.2 Statistische Einheiten (Erhebungs- und Darstellungseinheiten)

Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen

1.3 Räumliche Abdeckung

Erhebungsbereich ist das gesamte Bundesgebiet. Erhoben werden die Daten bis auf Gemeindeebene.

1.4 Berichtszeitraum/-zeitpunkt

1. Januar bis 31. Dezember (Kalenderjahr)

1.5 Periodizität

Jährlich seit 1990, in den neuen Bundesländern seit 1991; Personalerhebung ab 1991.

1.6 Rechtsgrundlagen und andere Vereinbarungen

Verordnung über die Bundesstatistik für Krankenhäuser (Krankenhausstatistik-Verordnung – KHStatV) vom 10. April 1990 (BGBl. I S. 730), zuletzt geändert durch Artikel 4b des Gesetzes vom 17. März 2009 (BGBl. I S. 534) in Verbindung mit dem Bundesstatistikgesetz (BStatG) vom 22. Januar 1987 (BGBl. I S. 462, 565), zuletzt geändert durch Artikel 3 des Gesetzes vom 7. September 2007 (BGBl. I S. 2246). Für die Erhebung besteht Auskunftspflicht gemäß § 6 KHStatV in Verbindung mit dem § 15 BStatG.

1.7 Geheimhaltung

1.7.1 Geheimhaltungsvorschriften

Die erhobenen Einzelangaben werden nach § 16 BStatG grundsätzlich geheim gehalten. Nur in ausdrücklich gesetzlich geregelten Ausnahmefällen dürfen Einzelangaben übermittelt werden. Nach § 16 Abs. 6 BStatG ist es möglich, den Hochschulen oder sonstigen Einrichtungen mit der Aufgabe unabhängiger wissenschaftlicher Forschung für die Durchführung wissenschaftlicher Vorhaben Einzelangaben dann zur Verfügung zu stellen, wenn diese so anonymisiert sind, dass sie nur mit einem unverhältnismäßig großen Aufwand an Zeit, Kosten und Arbeitskraft dem Befragten oder Betroffenen zugeordnet werden können. Die Pflicht zur Geheimhaltung besteht auch für Personen, die Empfänger von Einzelangaben sind.

Nach § 7 Abs. 1 KHStatV ist die Übermittlung von Tabellen mit statistischen Ergebnissen, auch soweit Tabellenfelder nur einen einzigen Fall ausweisen, an die fachlich zuständigen obersten Bundes- und Landesbehörden nach § 16 Abs. 4 BStatG zulässig.

1.7.2 Geheimhaltungsverfahren

Sind in einer Abgrenzung weniger als 3 Einrichtungen vorhanden, werden alle Merkmale dieser Einrichtungen geheimgehalten, die eine Aussage zur wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Berichtseinheit ermöglichen, z. B. Fallzahl, Nutzungsgrad, Anzahl des Personals u. ä. Es werden lediglich die Anzahl der Einrichtungen und die aufgestellten Betten veröffentlicht. Die geheimzuhaltenden Werte werden durch einen Punkt ersetzt.

1.8 Qualitätsmanagement

1.8.1 Qualitätssicherung

Umfangreiche Maßnahmen zur Qualitätssicherung erfolgen durch die Statistischen Ämter der Länder mit Hilfe von aufwändigen Plausibilitäts- und Konformitätsprüfungen bei der Datenaufbereitung mit einer entsprechenden regelmäßigen Anpassung und Weiterentwicklung der Verfahren.

1.8.2 Qualitätsbewertung

Durch umfassende Plausibilitäts- und Konformitätsprüfungen sowie die in fast 20 Jahren erworbene Routine in der Berichterstattung ist von einer hohen Datenqualität auszugehen.

2 Inhalte und Nutzerbedarf

2.1 Inhalte der Statistik

2.1.1 Inhaltliche Schwerpunkte der Statistik

Sachliche und personelle Ausstattung sowie Patientenbewegung in den Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen und ihren organisatorischen Einheiten.

2.1.2 Klassifikationssysteme

Keine

2.1.3 Statistische Konzepte und Definitionen

Wesentliche Erhebungsmerkmale der Statistik zu den Grunddaten der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen sind:

- Art der Zulassung, Art des Trägers und Rechtsform der Einrichtung
- Bettenkapazitäten
- Medizinisch-technisch Großgeräte
- Ärztliches und nichtärztliches Personal
- Pflagetage
- Patientenzu- und -abgänge

2.2 Nutzerbedarf

Die Ergebnisse bilden die statistische Basis für viele gesundheitspolitische Entscheidungen des Bundes und der Länder und dienen den an der Krankenhausfinanzierung beteiligten Institutionen als Planungsgrundlage. Die Erhebung liefert wichtige Informationen über das Volumen und die Struktur des Leistungsangebots in der stationären Versorgung. Sie dient damit auch der Wissenschaft und Forschung und trägt zur Information der Bevölkerung bei.

Gesundheits- und Sozialministerien des Bundes und der Länder, Europäische Kommission, Weltgesundheitsorganisation (WHO), Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD), nationale und internationale Gesundheitsberichterstattungssysteme, nationale Organisationen (z. B. Krankenkassen) und Wirtschaftsunternehmen (z. B. Pharma- und Beratungsunternehmen), epidemiologische und gesundheitsökonomische Institute, Medien.

2.3 Nutzerkonsultation

Die Einbeziehung von Nutzern erfolgt auf verschiedenen Wegen. Dies sind u. a. Rückmeldungen von Nutzern im Rahmen des Auskunftsdienstes, Anregungen durch den Fachausschuss Krankenhausstatistik, durch die Referentenbesprechung sowie internationale Arbeitsgruppen (z. B. Eurostat).

3 Methodik

3.1 Konzept der Datengewinnung

Schriftliche (postalische) Befragung mittels Fragebogen. Seit 2003 wird alternativ eine Softwareanwendung der Deutschen Krankenhausgesellschaft (DKG e. V.) zur elektronischen Datengewinnung bereitgestellt, die das Einlesen und die Weiterverarbeitung statistikrelevanter Daten aus dem DV-System der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtung ermöglicht.

3.2 Vorbereitung und Durchführung der Datengewinnung

Der ausgefüllte schriftliche Fragebogen wird an das jeweilige Landesamt für Statistik übermittelt und dort elektronisch erfasst. Daran schließen sich Datenprüfverfahren (z. B. Format- und Plausibilitätsprüfung) an.

Die mit Hilfe der Softwareanwendung erhobenen statistischen Informationen aus dem DV-System der befragten Einrichtung werden in einen elektronischen Fragebogen eingelesen, gegebenenfalls ergänzt und als Datei an das jeweilige Landesamt für Statistik übermittelt. Die einzulesenden Informationen müssen zuvor über eine Schnittstelle aus dem DV-System der Einrichtung extrahiert und im XML-Format abgespeichert werden.

In den Landesämtern für Statistik werden die Einzeldaten dann auf Fehler, Qualität und Plausibilität geprüft. Anschließend werden aggregierte Landesdatensätze an das Statistische Bundesamt gesandt und dort zu einem Bundesergebnis zusammengefügt.

Ein Muster des [Fragebogens](#) mit den dazu gehörigen Erläuterungen (Stand: Berichtsjahr 2010) befindet sich im Anhang.

3.3 Datenaufbereitung (einschließlich Hochrechnung)

Die Daten werden im Rahmen der Erfassung und Plausibilisierung in eine einheitliche Datenstruktur gebracht, auf deren Basis Tabellen und aggregierte Datensätze zur Ergebnisdarstellung erzeugt werden.

3.4 Preis- und Saisonbereinigung; andere Analyseverfahren

Eine Preis- und Saisonbereinigung/andere Analyseverfahren findet nicht statt.

3.5 Beantwortungsaufwand

Der Beantwortungsaufwand hängt von verschiedenen Faktoren, wie z. B. der Einrichtungsgröße, der Erfahrung des Sachbearbeiters in der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtung, dem Einsatz von DV-Technik usw., ab. Im Vergleich zur schriftlichen Befragung können die Auskunftspflichtigen durch den Einsatz der Softwareanwendung grundsätzlich ihren Zeitaufwand reduzieren.

4 Genauigkeit und Zuverlässigkeit

4.1 Qualitative Gesamtbewertung der Genauigkeit

Da es sich um eine Vollerhebung handelt, können nur nicht-stichprobenbedingte Fehler auftreten. Grundsätzlich kann davon ausgegangen werden, dass sämtliche Elemente der Grundgesamtheit in der Erhebung enthalten sind. Allerdings kann es zu Fehlern in der Erfassungsgrundlage kommen, wenn im Berichtsjahr neu eröffnete Einrichtungen nicht an die Statistischen Ämter gemeldet werden. Darüber hinaus können Einrichtungen, die innerhalb des Erhebungsjahres oder zwischen dem Erhebungstichtag und dem Meldetermin schließen, nicht in der Statistik enthalten sein. In diesen Fällen kommt es zu einer Untererfassung.

Aufgrund von Änderungen der tatsächlichen Gegebenheiten im Bereich der stationären Gesundheitsversorgung sind regelmäßige Anpassungen der Fragebogen notwendig. Ausführliche Erläuterungen zu den Erhebungsmerkmalen und den Änderungen sollen Fehler aufgrund von Missverständnissen vermeiden. Trotz dieser Anmerkungen kann nicht gänzlich ausgeschlossen werden, dass Fragen missverstanden und falsch beantwortet werden. Teilweise können derartige Fehler durch Rückfragen und im Rahmen der Datenaufbereitung bei der Plausibilisierung der Angaben korrigiert werden.

4.2 Stichprobenbedingte Fehler

Nicht relevant.

4.3 Nicht-stichprobenbedingte Fehler

Trotz intensiver Recherchen können Fehler, die durch eine falsche oder unvollständige Erfassungsgrundlage bedingt sind, nicht völlig ausgeschlossen werden. Eine Meldung über neu eröffnete Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen z. B. seitens der Gesundheitsbehörden erfolgt grundsätzlich nicht. Meist können Informationen über Neueröffnungen nur über Abfragen bei u. a. Krankenkassenverbänden, Gesundheits- und Gewerbeämtern eingeholt werden. Darüber hinaus können Einrichtungen, die innerhalb des Erhebungsjahres oder zwischen dem Erhebungstichtag und dem Meldetermin schließen, nicht in der Statistik enthalten sein.

Gerade bei den Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen ist eine Abgrenzung des Erhebungsbereichs problematisch und erschwert die Prüfung der Berichtspflicht bei Grenzfällen (z. B. Einrichtungen, die zwar der Definition entsprechen, jedoch sog. Hotel- oder Wellness-Patienten behandeln).

Antwortausfälle auf Ebene der Einheiten sind aufgrund der Auskunftspflicht grundsätzlich nicht vorhanden. Sofern Fehler in der Erfassungsgrundlage bestehen, kann es in Ausnahmefällen zu Ausfällen ganzer Einheiten kommen.

4.4 Revisionen

4.4.1 Revisionsgrundsätze

Vorläufige Ergebnisse auf der Basis ausgewählter Eckdaten werden Mitte August in Form einer Pressemitteilung veröffentlicht. In der Vergangenheit traten nur bei wenigen Merkmalen Abweichungen der vorläufigen von den endgültigen Ergebnissen auf (z. B. Beschäftigtenzahl).

4.4.2 Revisionsverfahren

Die Revision erfolgt durch die Veröffentlichung der endgültigen Ergebnisse.

4.4.3 Revisionsanalysen

Keine

5 Aktualität und Pünktlichkeit

5.1 Aktualität

Die Befragten berichten bis zum 1. April des dem Berichtsjahr folgenden Jahres. Vorläufige Ergebnisse stehen Ende August, endgültige, tief gegliederte Ergebnisse stehen Ende September zur Verfügung.

5.2 Pünktlichkeit

Terminüberschreitungen sind selten. Lieferverzögerungen eines einzelnen Bundeslandes wirken sich auf die Veröffentlichung des Bundesergebnisses aus.

6 Vergleichbarkeit

6.1 Räumliche Vergleichbarkeit

Die räumliche Vergleichbarkeit innerhalb des Erhebungsgebietes ist durch die bundeseinheitliche Rechtsgrundlage seit 1991 gewährleistet. Auf internationaler Ebene gibt es derzeit keine einheitliche Rechtsgrundlage, so dass die Vergleichbarkeit aufgrund unterschiedlicher Merkmalsdefinitionen und Erhebungsabgrenzungen stark eingeschränkt ist.

6.2 Zeitliche Vergleichbarkeit

Infolge der ersten Novellierung der Krankenhausstatistikverordnung werden seit 2002 einzelne Merkmale nicht mehr erhoben; dadurch sind Zeitreihen für einige Merkmale abgebrochen (z. B. Arzneimittelversorgung, Dialyseplätze, nicht bettenführende Fachabteilungen). Außerdem änderte sich die Fachabteilungsgliederung, die seit 2002 differenzierter dargestellt wird. Auf Ebene der Fachgebiete ist eine Überführung der alten in die neue Gliederung möglich, nicht jedoch auf Ebene der Teilgebiete. Insgesamt kann die zeitliche Vergleichbarkeit der Ergebnisse gewährleistet werden. Zusätzlich zu den Vollkräften mit direktem Beschäftigungsverhältnis wird seit 2009 die Zahl derjenigen Vollkräfte erfasst, die nicht in einem direkten Beschäftigungsverhältnis zu der Einrichtung stehen, sondern z. B. im Personal-Leasing-Verfahren eingesetzt werden.

Die Berechnung der Personalbelastungszahl (durchschnittlich je Vollkraft pro Arbeitstag zu versorgende belegte Betten) erfolgt ab 2009 auf der Grundlage der Jahresarbeitszeit. Eine entsprechende Rückrechnung von Vorjahresergebnissen ist möglich.

7 Kohärenz

7.1 Statistikübergreifende Kohärenz

Einzelne Kennzahlen der Grunddaten der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen werden auch in den Diagnosen der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungspatienten erfasst (z. B. Fallzahl, Verweildauer). Die Ergebnisse dieser beiden Statistiken sind jedoch nicht miteinander vergleichbar, da es sich bei den Diagnosedaten der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungspatienten nur um eine Teilerhebung von Einrichtungen mit mehr als 100 Betten handelt.

7.2 Statistikinterne Kohärenz

Die Statistik ist intern kohärent

7.3 Input für andere Statistiken

Die Grunddaten der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen fließen in die Gesundheitsberichterstattung und in die gesundheitsbezogenen Rechensysteme auf nationaler und internationaler Ebene ein. Sie werden darüber hinaus als Berechnungsgröße für Indikatoren der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen verwendet.

8 Verbreitung und Kommunikation

8.1 Verbreitungswege

- Pressemitteilungen
Vorläufige Ergebnisse auf der Basis ausgewählter Eckdaten werden Mitte August in Form einer Pressemitteilung veröffentlicht.
- Veröffentlichungen
Die wichtigsten Ergebnisse der Erhebung werden jährlich in der Fachserie 12 Reihe 6.1.2 Grunddaten der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen veröffentlicht. Die [Publikation](#) kann kostenfrei im Internet herunter geladen werden.
- Sonstiges
Die Ergebnisse sind Bestandteil des Internetangebots der Gesundheitsberichterstattung des Bundes (www.gbe-bund.de). Eigene Veröffentlichungen der Statistischen Ämter der Länder sind über deren Webseite zugänglich. Eine entsprechende [Linkliste](#) zu den Statistischen Landesämtern steht zur Verfügung.

8.2 Methodenpapiere/Dokumentation der Methodik

Bölt, Ute/Graf, Thomas: 20 Jahre Krankenhausstatistik, in: Wirtschaft und Statistik 02/2012, S. 112-138.

Graf, Thomas: Statistische Krankenhausdaten: Grund- und Diagnosedaten der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen 2007, in: Klauber/Geraedts/Friedrich (Hrsg.): Krankenhaus-Report 2010, Stuttgart 2010, S. 417-436.

8.3 Richtlinien der Verbreitung

Ein Veröffentlichungstermin für die „Grunddaten der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen“ ist nicht in einem Veröffentlichungskalender genannt.

9 Sonstige fachstatistische Hinweise

Keine

Krankenhausstatistik 2012

– Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen –
Teil I: Grunddaten

VR-G

Name des Amtes
Org. Einheit
Straße + Hausnummer
PLZ, Ort

Rücksendung bitte bis 1. April 2013

Anschrift
des Trägers

Ansprechpartner/-in für Rückfragen (freiwillige Angabe)
Name:

Telefon:

Telefax:

E-Mail:

Anschrift
der Einrichtung

Sie erreichen uns über

Telefon: XXXX XX-Durchwahl

XXXX-XXXXXX XXXXXX-XXXXXXXX -XXXX

XXXXXX XXXXXXXXXXXXXXXX -XXXX

Telefax: XXXX XX-XXXX

E-Mail: XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX@XXXXXXXXXX.de

Unterrichtung nach § 17 Bundesstatistikgesetz**Art, Umfang und Zweck der Erhebung**

Es handelt sich um eine jährliche Vollerhebung der Krankenhäuser sowie Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen, ihrer organisatorischen Einheiten, personellen und sachlichen Ausstattung sowie der von ihnen erbrachten Leistungen. Daneben sind Angaben über die Krankenhauskosten, über die Zahl der Krankenhauspatienten/-patientinnen und die Art ihrer Erkrankungen sowie über Ausbildungsstätten an Krankenhäusern zu machen. Die Ergebnisse der Krankenhausstatistik bilden die statistische Basis für viele gesundheitspolitische Entscheidungen des Bundes und der Länder und dienen den an der Krankenhausfinanzierung beteiligten Institutionen als Planungsgrundlage. Die Erhebung liefert wichtige Informationen über die Struktur der stationären Versorgung, über die Zusammenhänge zwischen Morbiditäts- und Kostenentwicklung im Krankenhausbereich sowie über die regionale Häufigkeit von Krankheitsarten. Sie dient damit letztlich auch der Wissenschaft und Forschung und trägt zur Information der Bevölkerung bei.

Rechtsgrundlagen

Krankenhausstatistik-Verordnung (KHStatV) vom 10. April 1990 (BGBl. I S. 730), zuletzt geändert durch Artikel 4b des Gesetzes vom 17. März 2009 (BGBl. I S. 534, 548) in Verbindung mit dem Bundesstatistikgesetz (BStatG) vom 22. Januar 1987 (BGBl. I S. 462, 565), zuletzt geändert durch Artikel 3 des Gesetzes vom 7. September 2007 (BGBl. I S. 2246).

Erhoben werden die Angaben zu §3 Nummer 1 bis 3, 5, 11 bis 13 und 17 KHStatV. Die Auskunftspflicht ergibt sich aus §6 KHStatV in Verbindung mit

Land: _____
Einrichtungsnummer
(wird vom Statistischen Amt ausgefüllt)

§ 15 BStatG. Danach sind die Träger der Krankenhäuser und Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen auskunftspflichtig. Gemäß § 15 Absatz 6 BStatG haben Widerspruch und Anfechtungsklage gegen die Aufforderung zur Auskunftserteilung keine aufschiebende Wirkung.

Geheimhaltung

Die erhobenen Einzelangaben werden nach § 16 BStatG grundsätzlich geheimgehalten. Nur in ausdrücklich gesetzlich geregelten Ausnahmefällen dürfen Einzelangaben übermittelt werden.

Eine Übermittlung der erhobenen Angaben ist nach §7 Absatz 1 KHStatV in Verbindung mit § 16 Absatz 4 BStatG an die fachlich zuständigen obersten Bundes- und Landesbehörden in Form von Tabellen mit statistischen Ergebnissen zulässig, auch soweit Tabellenfelder nur einen einzigen Fall ausweisen.

Nach § 16 Absatz 6 BStatG ist es zulässig, den Hochschulen oder sonstigen Einrichtungen mit der Aufgabe unabhängiger wissenschaftlicher Forschung für die Durchführung wissenschaftlicher Vorhaben Einzelangaben dann zur Verfügung zu stellen, wenn diese so anonymisiert sind, dass sie nur mit einem unverhältnismäßig hohen Aufwand an Zeit, Kosten und Arbeitskraft dem Befragten oder Betroffenen zugeordnet werden können.

Eine Übermittlung von Einzelangaben mit Namen und Anschrift ist ausgeschlossen.

Die Pflicht zur Geheimhaltung besteht auch für Personen, die Empfänger von Einzelangaben sind.

noch: Unterrichtung nach § 17 Bundesstatistikgesetz

Hilfsmerkmale, Trennen und Löschen, Ordnungsnummern

Der Name des Trägers der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtung, Name und Anschrift der Einrichtung sowie Name, E-Mail-Adresse, Telefon- und Telefaxnummer der für Rückfragen zur Verfügung stehenden Person sind Hilfsmerkmale, die lediglich der technischen Durchführung der Erhebung dienen. Sie werden nach abgeschlossener Prüfung der Angaben vom Fragebogen getrennt, gesondert aufbewahrt und spätestens nach der nächsten Erhebung vernichtet.

Weitere Informationen zur Krankenhausstatistik

Abgrenzung des Erhebungsbereichs „Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtung“

Die Erhebung erstreckt sich auf alle Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen gemäß § 107 Absatz 2 SGB V. Danach sind Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen Einrichtungen, die

- der stationären Behandlung dienen, um
- eine Schwächung der Gesundheit, die in absehbarer Zeit voraussichtlich zu einer Krankheit führen würde, zu beseitigen oder einer Gefährdung der gesundheitlichen Entwicklung eines Kindes entgegenzuwirken (Vorsorge) oder
- eine Krankheit zu heilen, ihre Verschlimmerung zu verhüten oder Krankheitsbeschwerden zu lindern oder im Anschluss an Krankenhausbehandlung den dabei erzielten Behandlungserfolg zu sichern oder zu festigen, auch mit dem Ziel, einer drohenden Behinderung oder Pflegebedürftigkeit vorzubeugen, sie nach Eintritt zu beseitigen, zu bessern oder eine Verschlimmerung zu verhüten (Rehabilitation), wobei Leistungen der aktivierenden Pflege nicht von den Krankenkassen übernommen werden dürfen,
- fachlich-medizinisch unter ständiger ärztlicher Verantwortung und unter Mitwirkung von besonders geschultem Personal darauf eingerichtet sind, den Gesundheitszustand der Patienten/Patientinnen nach einem ärztlichen Behandlungsplan vorwiegend durch Anwendung von Heilmitteln einschließlich Krankengymnastik, Bewegungstherapie, Sprachtherapie oder Arbeits- und Beschäftigungstherapie, ferner durch andere geeignete Hilfen, auch durch geistige und seelische Einwirkungen, zu verbessern und den Patienten/Patientinnen bei der Entwicklung eigener Abwehr- und Heilungskräfte zu helfen,

und in denen

- die Patienten/Patientinnen untergebracht und gepflegt werden können.

Von Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen im Sinne von § 107 Absatz 2 SGB V sowie stationären Pflegeeinrichtungen im Sinne von § 71 Absatz 2 SGB XI zu unterscheiden sind Krankenhäuser. Für Krankenhäuser sind eigene Fragebogen auszufüllen, auch wenn sie vom selben Träger auf demselben Grundstück/im gleichen Gebäude betrieben werden. Stationäre Pflegeeinrichtungen sind nicht Gegenstand der Krankenhausstatistik.

Maßgeblich für die statistische Erfassung einer Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtung ist jede organisatorische Einheit, die unter einheitlicher Verwaltung steht und für die auf Grund-

Die verwendete Einrichtungsnummer dient ebenfalls der technischen Durchführung der Statistik, sie enthält keine Merkmale über persönliche oder sachliche Verhältnisse.

Mit Zustimmung der Betroffenen sind die Statistischen Ämter der Länder gemäß § 7 Absatz 2 KHStatV berechtigt, jährlich im Rahmen eines Verzeichnisses Name, Anschrift, Träger, Art des Krankenhauses, Fachabteilungen und Bettenzahl von Krankenhäusern sowie von Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen zu veröffentlichen.

lage der kaufmännischen Buchführung ein Jahresabschluss erstellt wird. Eine Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtung als Einheit kann mehrere selbstständig geleitete Fachabteilungen umfassen. In diesem Fall ist die Meldung für die gesamte Einrichtung abzugeben.

Meldung zur Statistik

Für jede Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtung sind jährlich Angaben zu Teil I „Grunddaten“ zu machen; Einrichtungen mit mehr als 100 Betten haben zusätzlich Angaben zu Teil II „Diagnosedaten“ zu machen. Der Fragebogen zu den Grunddaten ist vollständig ausgefüllt bis zum **1. April 2013** an das zuständige Statistische Amt zu senden.

Damit eine Zuordnung der beiden Erhebungsteile I und II (Grunddaten, Diagnosen) je Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtung erfolgen kann, muss darauf geachtet werden, dass auf den verschiedenen Fragebogen und auf den maschinenlesbaren Datenträgern die gleiche Einrichtungsnummer angegeben ist.

Modul der Deutschen Krankenhausgesellschaft e. V. (DKG e. V.) zur Erhebung der Grunddaten:

Die DKG e. V. hat für die jährliche Krankenhausstatistik ein Modul programmiert, in das über eine Schnittstelle Daten aus den DV-Systemen der Krankenhäuser und Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen eingelesen und weiterverarbeitet werden können. Das Modul bedient sich des XML-Formats, d. h. es liest XML-Daten ein und gibt XML-Daten aus, so dass bei der Übermittlung der Daten an das jeweilige Statistische Amt ein einheitlicher Standard gewahrt bleibt. Die Schnittstelle wandelt die Daten aus dem DV-System der Einrichtung in XML-Daten um, so dass diese in das Modul eingelesen werden können.

Das Modul kann im Downloadbereich des Internetangebots der DKG e. V. (www.dkgev.de) als ZIP-Archiv innerhalb der Rubrik „EDV & Statistik“ kostenlos herunter geladen werden. Ein Internetzugang ist daher erforderlich. Das ZIP-Archiv trägt den Namen „KHStat-XX-X.zip“, wobei das angehängte Kürzel (hier als X gekennzeichnet) die Version beschreibt. Zusammen mit dem Modul finden Sie ein Handbuch und eine XML-Beispieldatei, die die Programmierung der Schnittstelle erleichtern sollen.

Bitte beachten Sie, dass für die Krankenhausstatistik 2012 eine neue Version des Moduls genutzt werden muss. Die Vorgängerversion des Jahres 2011 ist nicht mehr gültig.

Krankenhausstatistik 2012

– Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen –
Teil I: Grunddaten

Beachten Sie folgende Hinweise:

Die Angaben in den Grunddaten der Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen beziehen sich, soweit sie Patientenbewegungen betreffen, auf die im Jahr 2012 vollstationär behandelten Patienten/Patientinnen (einschließlich Sterbefälle), ohne solche, bei denen keine medizinische Indikation bestand (z. B. Hotel-/Wellnesspatienten/-patientinnen).

Alle Angaben beziehen sich – soweit nichts anderes vermerkt ist – auf den Erhebungstichtag 31.12. des Berichtsjahres.

Komplette Ausgabe der Erläuterungen

1 Zulassung der Einrichtung

Folgende Zulassung der Einrichtung kann dabei nachgewiesen werden:

Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtung mit einem Versorgungsvertrag nach § 111 SGB V:

Diese Einrichtungen haben mit den Landesverbänden der Krankenkassen und den Verbänden der Ersatzkassen einen Versorgungsvertrag (auch für Teile der Einrichtung) nach § 111 SGB V abgeschlossen. Mit einem solchen Vertrag ist die Einrichtung zur Versorgung der Versicherten mit stationären medizinischen Leistungen zur Vorsorge oder Rehabilitation zugelassen.

2 Art des Trägers, Rechtsform der Einrichtung

Nach der Art des Trägers und der Rechtsform lassen sich die Einrichtungen folgendermaßen differenzieren:

Öffentlich:

Einrichtungen in öffentlicher Trägerschaft lassen sich nach zwei Rechtsformen unterscheiden: der **öffentlich-rechtlichen** und der **privatrechtlichen** Form.

In öffentlich-rechtlicher Form betriebene Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen sind dabei entweder rechtlich unselbstständig (Regiebetrieb, Eigenbetrieb) oder rechtlich selbstständig (Zweckverband, Anstalt, Stiftung). Privatrechtliche Einrichtungen (z. B. GmbHs) befinden sich in öffentlicher Trägerschaft, wenn Gebietskörperschaften (Bund, Land, Bezirk, Kreis, Gemeinde), Zusammenschlüsse solcher Körperschaften (z. B. Arbeitsgemeinschaften oder Zweckverbände) oder Sozialversicherungsträger (z. B. Rentenversicherungsträger oder Berufsgenossenschaften) unmittelbar oder mittelbar mehr als 50 vom Hundert des Nennkapitals oder des Stimmrechts halten.

Freigemeinnützig:

Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen, die von Trägern der kirchlichen oder freien Wohlfahrtspflege, Kirchengemeinden, Stiftungen oder Vereinen unterhalten werden.

Die weitere Differenzierung dieses Merkmals dient der Qualitätssicherung.

– **Freigemeinnütziger Träger**

Organisationen, die den sechs genannten Spitzenverbänden der Freien Wohlfahrtspflege angeschlossen sind, z. B. Landesverbände oder örtliche Verbände, kreuzen den zugehörigen Verband an.

Bitte beachten: Manche Organisationen gehören dabei einem Verband an, der wiederum einem der sechs genannten Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege angegliedert ist. In diesem Fall kreuzt die Organisation ebenfalls den zugehörigen Spitzenverband an. Von den Kirchen selbst betriebene Einrichtungen sind der gleichen Position wie die von den entsprechenden konfessionellen Verbänden (z. B. Diakonisches Werk, Deutscher Caritasverband) getragenen Einrichtungen zuzuordnen.

– **Sonstiger gemeinnütziger Träger**

Hierzu gehören die gemeinnützigen Träger, die keinem der aufgeführten sechs Spitzenverbände angeschlossen sind bzw. die einem Verband angehören, der keinem der sechs Spitzenverbände angeschlossen ist. Entsprechend werden hier auch die Religionsgemeinschaften des öffentlichen Rechts erfasst, die nicht bereits den aufgeführten Verbänden zugeordnet wurden. Gemeinnützige Träger (zumeist in der Rechtsform des eingetragenen Vereins, der Stiftung oder gemeinnützigen GmbH) sind steuerbegünstigt und daher nach §§ 51 ff. Abgabenordnung durch das Finanzamt anerkannt.

Eine Auswertung des Merkmals und die Datenweitergabe sind ohne ausdrückliche Zustimmung der Einrichtung nicht möglich.

Privat:

Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen, die als gewerbliche Unternehmen einer Konzession nach § 30 Gewerbeordnung bedürfen.

Bei Einrichtungen mit unterschiedlichen Trägern wird der Träger angegeben, der überwiegend beteiligt ist oder überwiegend die Geldlasten trägt.

3 Medizinisch-technische Großgeräte

Anzugeben sind medizinisch-technische Großgeräte, die sich im Besitz der Einrichtung befinden (auch wenn sie nicht deren Eigentum sind wie beispielsweise geleaste Geräte) und zur Versorgung der Patienten/Patientinnen genutzt werden.

Bitte geben Sie hier keine Geräte an, die lediglich für Demonstrations- und Lehrzwecke oder ausschließlich im Rahmen der kassenärztlichen Versorgung benutzt werden.

Wird ein Patient/eine Patientin für einen Tag/mehrere Tage beurlaubt, ist jedoch nur ein Fall zu zählen.

Verlegungen in Krankenhäuser:

Patienten/Patientinnen, die aus der berichtenden Einrichtung zur weiteren Versorgung in ein Krankenhaus verlegt werden.

Bitte beachten Sie, dass die Zahl der entlassenen Patienten/Patientinnen (Spalten 8 und 10) mit Ihren Angaben zur Diagnosestatistik (Erhebungsteil II) übereinstimmen muss.

10 Gebiets-/Schwerpunktbezeichnung

Ärzte/Ärztinnen mit abgeschlossener Weiterbildung (Fachärzte/-ärztinnen) sind nach ihrer anerkannten Gebiets- bzw. Schwerpunktbezeichnung zu erheben.

Als **Schwerpunkt** wird hier eine zusätzliche Spezialisierung innerhalb eines Gebietes verstanden. Ärzte/Ärztinnen mit mehreren Gebiets- bzw. Schwerpunktbezeichnungen sind entsprechend ihrer überwiegend ausgeübten Tätigkeit zuzuordnen. Ärzte/Ärztinnen mit Schwerpunktbezeichnung (z. B. Gefäßchirurgie) sind auch bei der entsprechenden Gebietsbezeichnung (z. B. Chirurgie) zu zählen.

11 Hauptamtliche Ärzte/Ärztinnen am 31.12.

Bitte erfassen Sie nur die in Ihrer Einrichtung fest angestellten Ärzte/Ärztinnen.

Gast-, Konsiliar-, Beleg- und hospitierende Ärzte/Ärztinnen sind nicht zu erfassen.

Folgende Position kann unter anderem nachgewiesen werden:

Leitende Ärzte/Ärztinnen:

Hauptamtlich in der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtung tätige Ärzte/Ärztinnen mit Chefarztverträgen sowie Ärzte/Ärztinnen als Inhaber/Inhaberinnen konzessionierter Privatkliniken.

12 Nichthauptamtliche Ärzte/Ärztinnen am 31.12.

Folgende Positionen können dabei unterschieden werden:

Belegärzte/-ärztinnen:

Niedergelassene und andere nicht in der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtung angestellte Ärzte/Ärztinnen, die berechtigt sind, ihre Patienten/Patientinnen (Belegpatienten/-patientinnen) unter Inanspruchnahme der hierfür bereitgestellten Dienste, Einrichtungen und Mittel stationär zu behandeln, ohne hierfür von der Einrichtung eine Vergütung zu erhalten.

Von Belegärzten/-ärztinnen angestellte Ärzte/Ärztinnen:

Von Belegärzten/-ärztinnen angestellte Ärzte/Ärztinnen nach der Gebiets-/Schwerpunktbezeichnung des anstellenden Arztes/der anstellenden Ärztin.

13 Hauptamtliches nichtärztliches Personal

Die Zuordnung der einzelnen Berufsbezeichnungen zu den Funktionsbereichen entspricht weitgehend der Gliederung der Krankenhaus-Buchführungsverordnung (KHBV).

Wenn Sie Pflegepersonal in den Zeilen 001, 011, 021, 031 und 041 nachweisen, so zählen Sie bitte folgende Fachabteilungen (gegliedert nach den Gebiets- und Schwerpunktbezeichnungen der Musterweiterbildungsordnung) zu den psychiatrischen Fachabteilungen: Kinder- und

Jugendpsychiatrie und -psychotherapie, Psychiatrie und Psychotherapie sowie Psychotherapeutische Medizin/ Psychosomatik.

Bitte weisen Sie die Schüler/Schülerinnen und Auszubildenden nicht bei den Angaben über nichtärztliches Personal am 31.12. nach Personalgruppe/Berufsbezeichnung nach; sie sind in den Zeilen 991 bis 994 nachrichtlich anzugeben.

Bitte geben Sie in der Zeile 991 nur Schüler/Schülerinnen und Auszubildende an, die mit Ihrer Einrichtung einen Ausbildungsvertrag haben.

Personal mit Pflegeberufen und abgeschlossener Weiterbildung ist nochmals in den Zeilen 950 bis 953 – unabhängig vom Einsatzbereich – nachzuweisen.

Als **Sonstiges Personal** wird sonstiges nichtärztliches Personal wie Famuli, Freiwillige nach dem BFDG (Bundesfreiwilligendienstgesetz), Absolventen/Absolventinnen im freiwilligen sozialen Jahr und Praktikanten/Praktikantinnen erfasst, nicht jedoch Vorschüler/Vorschülerinnen und Schüler/Schülerinnen. Die Schüler/Schülerinnen sind jedoch nachrichtlich auszuweisen. Bitte weisen Sie Freiwillige nach dem BFDG in Zeile 910 nochmals gesondert aus.

Tragen Sie beim **Personal der Ausbildungsstätten** bitte nur Lehrkräfte – auch Ärzte/Ärztinnen – ein, die für diese Tätigkeit einen Arbeits- oder Dienstvertrag mit Ihrer Einrichtung haben. Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen mit sog. Honorarverträgen werden hier nicht nachgewiesen.

14 Vollkräfte im Jahresdurchschnitt

Als **Vollkräfte** werden die auf volle tarifliche Arbeitszeit umgerechneten Beschäftigten bezeichnet.

Die Gesamtzahl der Vollkräfte im Jahresdurchschnitt ergibt sich aus der Summe der umgerechneten Teilzeitkräfte, der umgerechneten kurzfristig oder geringfügig beschäftigten Arbeitnehmer/Arbeitnehmerinnen und der Beschäftigten, die im gesamten Jahr bei voller tariflicher Arbeitszeit eingesetzt waren. Überstunden und Bereitschaftsdienste werden nicht in die Berechnung einbezogen.

Grundsätzlich sind Zeiten, die für die Einrichtung keine Personalkosten verursacht haben (z. B. Erziehungsurlaub) in die Umrechnung nicht einzubeziehen.

Arbeitnehmer/Arbeitnehmerinnen in Altersteilzeit sind – abhängig von der gewählten Arbeitszeitverteilung – entsprechend dem jeweiligen Beschäftigungsumfang im Berichtsjahr in Vollkräfte umzurechnen. Arbeitnehmer/Arbeitnehmerinnen, die sich für die Altersteilzeit im sog. Blockmodell entschieden haben, sind während der Freistellungsphase bei der Umrechnung in Vollkräfte nicht zu berücksichtigen.

Bitte ziehen Sie bei der Vollkräfteberechnung in den einzelnen Obergruppen entsprechende Anteile ab, wenn dieses Personal als Ausbildungspersonal tätig ist.

Die Umrechnung umfasst:

- Hauptamtliche Ärzte/Ärztinnen ohne Zahnärzte/
Zahnärztinnen
- Ärzte/Ärztinnen ohne direktes Beschäftigungsverhältnis
bei der Einrichtung
- Hauptamtliches nichtärztliches Personal
- Nichtärztliches Personal ohne direktes Beschäftigungs-
verhältnis bei der Einrichtung

Gesundheits- und Krankenpflegeschüler/-schülerinnen sowie Gesundheits- und Kinderkrankenpflegeschüler/ Gesundheits- und Kinderkrankenpflegeschülerinnen sind im Verhältnis 9,5 zu 1, Schüler/Schülerinnen in der Krankenpflegehilfe im Verhältnis 6 zu 1 bei der Berechnung der Vollkräfte zu berücksichtigen und in Zeile 991 einzutragen.

Freiwillige nach dem BFDG sind im Verhältnis 1 zu 1 in Vollkräfte umzurechnen.

- 13** **Ärzte/Ärztinnen ohne direktes Beschäftigungsverhältnis bei der Einrichtung** (Zeile 980). Hierbei handelt es sich um nicht bei der Einrichtung angestellte Ärzte/Ärztinnen, die z. B. im Personal-Leasing-Verfahren, als Honorarkräfte oder im Rahmen einer konzerninternen Personalgesellschaft in der Einrichtung eingesetzt werden. Sie werden nach den gleichen Regeln wie die hauptamtlichen Ärzte/Ärztinnen in Vollkräfte im Jahresdurchschnitt (siehe auch **14**) umgerechnet und zusätzlich eingetragen. Nichthauptamtliche Ärzte/Ärztinnen (z. B. Beleg- und Konsiliarärzte/Beleg- und Konsiliarärztinnen) sind nicht einzubeziehen.

Soweit die Ermittlung der Vollkräfte für Ärzte/Ärztinnen ohne direktes Beschäftigungsverhältnis bei der Einrichtung mit unverhältnismäßig hohem Aufwand verbunden ist, sind sie zu schätzen.

- 13** **Nichtärztliches Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis bei der Einrichtung**, das z. B. im Personal-Leasing-Verfahren eingesetzt wird, wird nach den gleichen Regeln wie das in der Einrichtung angestellte nichtärztliche Personal in Vollkräfte im Jahresdurchschnitt (siehe auch **14**) umgerechnet und für ausgewählte Beschäftigtengruppen nachrichtlich in Spalte 8 eingetragen. Entscheidend für die Erfassung dieses Personals ist, dass die Leistung von der Einrichtung erbracht wird und sie sich zur Bewältigung dieser Aufgabe Personalverstärkung in Form von Zeitarbeit o. Ä. hinzuholt.

Beispiel: Pflegekräfte, die als „Zeitarbeiter“ bei der Einrichtung tätig sind, werden erfasst. Im Gegensatz dazu wird das Personal einer Fremdfirma, die die Reinigung in der Einrichtung übernommen hat, nicht erfasst; hier gehört die („outsourcte“) Reinigung nicht mehr zu den Leistungen der Einrichtung.

In Zeile 991 sind die in sog. „Ausbildungsgesellschaften“ beschäftigten Schüler/Schülerinnen und Auszubildenden zu erfassen.

Soweit die Ermittlung der Vollkräfte für nichtärztliches Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis bei der Einrichtung mit unverhältnismäßig hohem Aufwand verbunden ist, sind sie zu schätzen.

Wir bedanken uns sehr herzlich für Ihre Mitarbeit.

M U S T E R

Krankenhausstatistik 2012

– Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen –

Teil I: Grunddaten

Fragebogen

- 1 Allgemeine Angaben (VR-G1)
- 2 Krankenbetten, Pflgetage und Patientenbewegung
– nur vollstationäre Fälle – (VR-G2)
- 3 Ärztliches Personal (VR-G3)
- 4 Nichtärztliches Personal (VR-G4)

Hinweis

Sie können die Meldung zur Krankenhausstatistik auch mit Hilfe des Moduls der Deutschen Krankenhausgesellschaft e. V. abgeben. Nähere Informationen hierzu finden Sie im Mantelbogen.

Krankenhausstatistik 2012

– Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen –

Teil I: Grunddaten

M U S T E R

1 Allgemeine Angaben

Rechtsgrundlagen und weitere rechtliche Hinweise entnehmen Sie dem Mantelbogen, der Bestandteil dieses Fragebogens ist.

Bitte beachten Sie bei der Beantwortung der Fragen die Erläuterungen zu **1** bis **4**, die jeweils links neben den Fragen stehen.

1 Zulassung der Einrichtung

Folgende Zulassung der Einrichtung kann dabei nachgewiesen werden:

Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtung mit einem Versorgungsvertrag nach § 111 SGB V:

Diese Einrichtungen haben mit den Landesverbänden der Krankenkassen und den Verbänden der Ersatzkassen einen Versorgungsvertrag (auch für Teile der Einrichtung)

2 Art des Trägers, Rechtsform der Einrichtung

Nach der Art des Trägers und der Rechtsform lassen sich die Einrichtungen folgendermaßen differenzieren:

Öffentlich:

Einrichtungen in öffentlicher Trägerschaft lassen sich nach zwei Rechtsformen unterscheiden: der **öffentlich-rechtlichen** und der **privatrechtlichen** Form.

In öffentlich-rechtlicher Form betriebene Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen sind dabei entweder rechtlich unselbstständig (Regiebetrieb, Eigenbetrieb) oder rechtlich selbstständig (Zweckverband, Anstalt, Stiftung). Privatrechtliche Einrichtungen (z. B. GmbHs) befinden sich in öffentlicher Trägerschaft, wenn Gebietskörperschaften (Bund, Land, Bezirk, Kreis, Gemeinde), Zusammenschlüsse solcher Körperschaften (z. B. Arbeitsgemeinschaften oder Zweckverbände) oder Sozialversicherungsträger (z. B. Rentenversicherungsträger oder Berufsgenossenschaften) unmittelbar oder mittelbar mehr als 50 vom Hundert des Nennkapitals oder des Stimmrechts halten.

Freigemeinnützig:

Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen, die von Trägern der kirchlichen oder freien Wohlfahrtspflege, Kirchengemeinden, Stiftungen oder Vereinen unterhalten werden.

Die weitere Differenzierung dieses Merkmals dient der Qualitätssicherung.

– **Freigemeinnütziger Träger**

Organisationen, die den sechs genannten Spitzenverbänden der Freien Wohlfahrtspflege angeschlossen sind, z. B. Landesverbände oder örtliche Verbände, kreuzen den zugehörigen Verband an.

nach § 111 SGB V abgeschlossen. Mit einem solchen Vertrag ist die Einrichtung zur Versorgung der Versicherten mit stationären medizinischen Leistungen zur Vorsorge oder Rehabilitation zugelassen.

Bitte beachten: Manche Organisationen gehören dabei einem Verband an, der wiederum einem der sechs genannten Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege angegliedert ist. In diesem Fall kreuzt die Organisation ebenfalls den zugehörigen Spitzenverband an. Von den Kirchen selbst betriebene Einrichtungen sind der gleichen Position wie die von den entsprechenden konfessionellen Verbänden (z. B. Diakonisches Werk, Deutscher Caritasverband) getragenen Einrichtungen zuzuordnen.

– **Sonstiger gemeinnütziger Träger**

Hierzu gehören die gemeinnützigen Träger, die keinem der aufgeführten sechs Spitzenverbände angeschlossen sind bzw. die einem Verband angehören, der keinem der sechs Spitzenverbände angeschlossen ist. Entsprechend werden hier auch die Religionsgemeinschaften des öffentlichen Rechts erfasst, die nicht bereits den aufgeführten Verbänden zugeordnet wurden. Gemeinnützige Träger (zumeist in der Rechtsform des eingetragenen Vereins, der Stiftung oder gemeinnützigen GmbH) sind steuerbegünstigt und daher nach §§ 51 ff. Abgabenordnung durch das Finanzamt anerkannt.

Eine Auswertung des Merkmals und die Datenweitergabe sind ohne ausdrückliche Zustimmung der Einrichtung nicht möglich.

Privat:

Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen, die als gewerbliche Unternehmen einer Konzession nach § 30 Gewerbeordnung bedürfen.

Bei Einrichtungen mit unterschiedlichen Trägern wird der Träger angegeben, der überwiegend beteiligt ist oder überwiegend die Geldlasten trägt.

1 Allgemeine Angaben

1.1 Zulassung der Einrichtung **1**

Bitte nur ein Feld ankreuzen

Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtung
mit einem Versorgungsvertrag nach § 111 SGB V

sonstige Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtung
(ohne Versorgungsvertrag)

1.2 Art des Trägers, Rechtsform der Einrichtung **2**

Bitte nur ein Feld ankreuzen

Öffentlicher Träger

in öffentlich-rechtlicher Form

rechtlich unselbstständig (Regiebetrieb, Eigenbetrieb)

rechtlich selbstständig (Zweckverband, Anstalt, Stiftung)

in privatrechtlicher Form

Freigemeinnütziger Träger

Freie Wohlfahrtspflege
(einschließlich zugehörigem Spitzenverband)

Deutscher Caritasverband oder sonstiger katholischer Träger

Diakonisches Werk oder sonstiger der EKD angeschlossener Träger

Arbeiterwohlfahrt oder deren Mitgliedsorganisation

Deutsches Rotes Kreuz oder dessen Mitgliedsorganisation

Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband oder dessen
Mitgliedsorganisation

Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland oder jüdische
Kultusgemeinde

sonstiger gemeinnütziger Träger

Privater Träger

3 Medizinisch-technische Großgeräte

Anzugeben sind medizinisch-technische Großgeräte, die sich im Besitz der Einrichtung befinden (auch wenn sie nicht deren Eigentum sind wie beispielsweise geleaste Geräte) und zur Versorgung der Patienten/Patientinnen genutzt werden.

Bitte geben Sie hier keine Geräte an, die lediglich für Demonstrations- und Lehrzwecke oder ausschließlich im Rahmen der kassenärztlichen Versorgung benutzt werden.

Nutzen mehrere Einrichtungen ein Gerät, so wird es nur von der Einrichtung gemeldet, in der es aufgestellt ist.

4 Bettenkapazität

Aufgestellte Betten insgesamt sind alle betriebsbereit aufgestellten Betten der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtung.

Betten für Wellnesspatienten/-patientinnen, für Übernachtungsgäste oder Hotelbetten zählen Sie bitte nicht mit.

Die Zahl der aufgestellten Betten insgesamt ist als Jahresdurchschnittswert (ohne Nachkommastellen) anzugeben.

Veränderungen der Zahl der Betten sind zeitanteilig zu berücksichtigen.

Der **Jahresdurchschnitt** (ohne Nachkommastellen) ergibt sich als Durchschnittswert der an den Monatsenden vorhandenen Bettenzahl.

Bitte berücksichtigen Sie keine Betten zur teilstationären Unterbringung von Patienten/Patientinnen. Auch Betten in Untersuchungs- und Funktionsräumen sind nicht einzubeziehen.

1.3 Medizinisch-technische Großgeräte **3**

Anzahl

Computer-Tomographen	<input type="text"/>
Dialysegeräte	<input type="text"/>
Digitale Subtraktions-Angiographiegeräte	<input type="text"/>
Gammakameras	<input type="text"/>
Herz-Lungen-Maschinen	<input type="text"/>
Kernspin-Tomographen	<input type="text"/>
Koronarangiographische Arbeitsplätze (Linksherzkatheter-Messplätze)	<input type="text"/>
Linearbeschleuniger (Kreisbeschleuniger)	<input type="text"/>
Positronen-Emissions-Computer-Tomographen (PET)	<input type="text"/>
Stoßwellenlithotripter	<input type="text"/>
Tele-Kobalt-Therapiegeräte	<input type="text"/>

1.4 Bettenkapazität **4**

Anzahl

Vollstationär aufgestellte Betten insgesamt (Jahresdurchschnitt)	<input type="text"/>
Vertragsbetten nach § 111 SGB V	<input type="text"/>
sonstige Betten	<input type="text"/>

M U S T E R

2 Krankenbetten, Pfl egetage und Patientenbewegung – nur vollstationäre Fälle –
 Krankenhausstatistik 2012 – Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen –

VR-G2

Land Einrichtungnummer SA
 (wird vom Statistischen Amt ausgefüllt)

Fachabteilungen 5	Fachabteilungs- schlüssel	Aufgestellte Betten (Jahresdurchschnitt) 6		Pfl egetage im Berichtsjahr 7		Patientenzugang im Berichtsjahr 8		Patientenabgang im Berichtsjahr 9			Fachabteilungs- schlüssel
		insgesamt	darunter Notfall- betten	insgesamt	darunter Tage der Notfall- überwachung	Aufnahmen in die vollstationäre Behandlung	darunter Verlegungen aus Kranken- häusern	Entlassungen aus der vollstationären Behandlung (ohne Sterbefälle)	darunter Verlegungen in Kranken- häuser	durch Tod	
Spaltennummer	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Allgemeinmedizin	030										030
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	190										190
Haut- und Geschlechtskrankheiten	250										250
Innere Medizin	310										310
darunter: Angiologie	311										311
Endokrinologie	313										313
Gastroenterologie	316										316
Hämatologie und internistische Onkologie	319										319
Kardiologie	323										323
Nephrologie	329										329
Pneumologie	332										332
Rheumatologie	333										333
Geriatrie	340										340
Kinderheilkunde	360										360
Neurologie	570										570
Orthopädie	690										690
darunter: Rheumatologie	693										693
Physikalische und Rehabilitative Medizin	770										770
Psychiatrie und Psychotherapie	820										820
darunter: Sucht	821										821
Psychotherapeutische Medizin/Psychosomatik	830										830
Sonstige Fachbereiche	930										930
Insgesamt	990										990

MUSTER

2 Krankenbetten, Pfl egetage und Patientenbewegung – nur vollstationäre Fälle – Krankenhausstatistik 2012 – Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen –

Erläuterungen zum Fragebogen

5 Fachabteilungen

Fachabteilungen sind organisatorisch abgrenzbare, von Ärzten/Ärztinnen ständig verantwortlich geleitete Abteilungen mit für den jeweiligen Fachbereich typischen Behandlungseinrichtungen. Die Fachabteilungsgliederung orientiert sich an den Gebiets- und Schwerpunktbezeichnungen der Ärzte. Ausnahmen hiervon stellen die Fachabteilungen Geriatrie und Sucht dar. In einer nach Fachabteilungen gegliederten Einrichtung sind die entsprechenden Organisationseinheiten einer der aufgeführten **Fachabteilungen** zuzuordnen.

Sollte sich Ihre Einrichtung ausschließlich auf eine Fachrichtung spezialisiert haben, tragen Sie Ihre Angaben sowohl bei der betreffenden Fachabteilung als auch in der Summenzeile 990 ein. Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen ohne organisatorisch abgrenzbare Fachabteilungen und solche, die Behandlungen auch außerhalb organisatorisch abgrenzbarer Fachabteilungen leisten, tragen ihre Angaben hierfür in Zeile 930 „Sonstige Fachbereiche“ ein.

In den Fällen, in denen die Patienten/Patientinnen in einem vom Behandlungsbereich getrennten Bettentrakt untergebracht sind, werden die verfügbaren Betten den Fachabteilungen entsprechend der jahresdurchschnittlichen Behandlungen zugeteilt.

Zur vollständigen Darstellung der Ergebnisse nach Fachabteilungen empfehlen wir Ihnen, die Angaben über Betten, Pfl egetage und Patientenbewegung zunächst für die Hauptdisziplinen wie Innere Medizin, Kinderheilkunde etc. zusammenzustellen.

Aus der Zusammenfassung der Zahlen für die Hauptdisziplinen ergeben sich die Summen für die Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtung insgesamt (Zeile 990).

Sind Hauptdisziplinen weiter untergliedert, so müssen auch für die als „darunter“-Positionen aufgeführten Unterabteilungen Angaben gemacht werden.

6 Vollstationär aufgestellte Betten (Jahresdurchschnitt)

Bitte geben Sie hier die Zahl der im Jahresdurchschnitt zur vollstationären Behandlung betriebsbereit aufgestellten Betten (ohne Nachkommastelle), gegliedert nach Fachabteilungen an.

Die Angabe in der Zeile 990 „Insgesamt“ muss mit der Zahl der aufgestellten Betten bei den Angaben unter „1.4 Bettenkapazität“ übereinstimmen.

Folgende „darunter“-Position kann dabei nachgewiesen werden:

Notfallbetten sind Betten mit besonderen Zusatzeinrichtungen zur vorübergehenden Behandlung akut auftretender

der Erkrankungszustände bei Vorsorge- oder Rehabilitationsspatienten/-patientinnen. In der Regel werden die Patienten/Patientinnen zur Weiterbehandlung in ein Krankenhaus verlegt.

7 Pfl egetage

Als **Pfl egetag** zählt der Aufnahmetag sowie jeder weitere Tag des Aufenthaltes. Entlassungs- und Verlegungstage werden dabei nicht mitgezählt.

8 Patientenzugang

Als **Patientenzugang** werden ausschließlich die vollstationär aufgenommenen Patienten/Patientinnen (Fälle) gezählt.

Bitte lassen Sie teilstationär oder ambulant behandelte Patienten/Patientinnen sowie Begleitpersonen unberücksichtigt.

Folgende Positionen werden unterschieden:

Aufnahmen in die Einrichtung von außen:

Hier sind alle in den vollstationären Bereich der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtung aufgenommenen Patienten/Patientinnen zu zählen.

Wird ein Patient/eine Patientin für einen Tag/mehrere Tage beurlaubt, ist jedoch nur ein Fall zu zählen.

Verlegungen aus Krankenhäusern:

Patienten/Patientinnen, die von Krankenhäusern, in denen sie zuvor stationär untergebracht waren, zur weiteren Versorgung in die berichtende Einrichtung aufgenommen werden.

9 Patientenabgang

Folgende Positionen werden unterschieden:

Entlassungen aus der Einrichtung:

Nachgewiesen werden alle aus vollstationärer Behandlung entlassenen Patienten/Patientinnen. Sterbefälle sind hier nicht enthalten, sie werden in Spalte 10 gesondert erfasst.

Wird ein Patient/eine Patientin für einen Tag/mehrere Tage beurlaubt, ist jedoch nur ein Fall zu zählen.

Verlegungen in Krankenhäuser:

Patienten/Patientinnen, die aus der berichtenden Einrichtung zur weiteren Versorgung in ein Krankenhaus verlegt werden.

Bitte beachten Sie, dass die Zahl der entlassenen Patienten/Patientinnen (Spalten 8 und 10) mit Ihren Angaben zur Diagnosestatistik (Erhebungsteil II) übereinstimmen muss.

MIMUSITER

Gebiets-/Schwerpunktbezeichnung ¹⁰	Schlüssel	Hauptamtliche Ärzte/Ärztinnen (ohne Belegärzte/Belegärztinnen) am 31.12. ¹¹											Nichthauptamtliche Ärzte/Ärztinnen am 31.12. ¹²		Schlüssel
		insgesamt	männlich	weiblich	Teilzeit- und geringfügig Beschäftigte		Leitende Ärzte/Ärztinnen		Oberärzte/ Oberärztinnen		Assistenzärzte/ Assistenzärztinnen		Belegärzte/ Belegärztinnen	von Belegärzten/ Belegärztinnen angestellte Ärzte/ Ärztinnen	
					männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich			
Spaltennummer	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Ärzte/Ärztinnen mit abgeschlossener Weiterbildung															
Allgemeinmedizin	030														030
Anästhesiologie	060														060
Anatomie	070														070
Arbeitsmedizin	090														090
Augenheilkunde	120														120
Biochemie	140														140
Chirurgie	150														150
darunter: Gefäßchirurgie	153														153
Thoraxchirurgie	163														163
Unfallchirurgie	166														166
Viszeralchirurgie	167														167
Diagnostische Radiologie	170														170
darunter: Kinderradiologie	173														173
Neuroradiologie	176														176
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	190														190
Hals-Nasen-Ohrenheilkunde	220														220
Haut- und Geschlechtskrankheiten	250														250
Herzchirurgie	260														260
darunter: Thoraxchirurgie	263														263
Humangenetik	270														270
Hygiene und Umweltmedizin	280														280
Innere Medizin	310														310
darunter: Angiologie	311														311
Endokrinologie	313														313
Gastroenterologie	316														316
Hämatologie und internistische Onkologie	319														319
Kardiologie	323														323
Klinische Geriatrie	336														336
Nephrologie	329														329
Pneumologie	332														332
Rheumatologie	333														333
Kinderchirurgie	350														350
Kinderheilkunde	360														360
darunter: Kinderkardiologie	363														363
Neonatologie	366														366
Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychotherapie	390														390
Klinische Pharmakologie	420														420
Laboratoriumsmedizin	450														450
Mikrobiologie und Infektionsepidemiologie	480														480
Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie	510														510
Nervenheilkunde	530														530
Neurochirurgie	540														540
Neurologie	570														570
Neuropathologie	600														600
Nuklearmedizin	630														630
Öffentliches Gesundheitswesen	660														660
Orthopädie	690														690
darunter: Rheumatologie	693														693
Pathologie	720														720
Pharmakologie und Toxikologie	750														750
Phoniatrie und Pädaudiologie	760														760
Physikalische und Rehabilitative Medizin	770														770
Physiologie	790														790
Plastische Chirurgie	800														800
Psychiatrie und Psychotherapie	820														820
Psychotherapeutische Medizin/Psychosomatik	830														830
Rechtsmedizin	840														840
Strahlentherapie	870														870
Transfusionsmedizin	890														890
Urologie	900														900
Summe der Ärzte/Ärztinnen mit abgeschlossener Weiterbildung	960														
Ärzte/Ärztinnen ohne bzw. in einer ersten Weiterbildung	970														
Summe aller Ärzte/Ärztinnen (Zeile 960 + 970)	990														
Zahnärzte/Zahnärztinnen	995														
Vollkräfte im Jahresdurchschnitt (mit einer Nachkommastelle) ¹⁴	999														
Hauptamtliche Ärzte/Ärztinnen															
Nachrichtlich: Ärzte/Ärztinnen ohne direktes Beschäftigungsverhältnis bei der Einrichtung 14 15 980															

3 Ärztliches Personal

Krankenhausstatistik 2012 – Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen –

Erläuterungen zum Fragebogen

10 Gebiets-/Schwerpunktbezeichnung

Ärzte/Ärztinnen mit abgeschlossener Weiterbildung (Fachärzte/-ärztinnen) sind nach ihrer anerkannten Gebiets- bzw. Schwerpunktbezeichnung zu erheben.

Als **Schwerpunkt** wird hier eine zusätzliche Spezialisierung innerhalb eines Gebietes verstanden. Ärzte/Ärztinnen mit mehreren Gebiets- bzw. Schwerpunktbezeichnungen sind entsprechend ihrer überwiegend ausgeübten Tätigkeit zuzuordnen. Ärzte/Ärztinnen mit Schwerpunktbezeichnung (z. B. Gefäßchirurgie) sind auch bei der entsprechenden Gebietsbezeichnung (z. B. Chirurgie) zu zählen.

11 Hauptamtliche Ärzte/Ärztinnen am 31.12.

Bitte erfassen Sie nur die in Ihrer Einrichtung fest angestellten Ärzte/Ärztinnen.

Gast-, Konsiliar-, Beleg- und hospitierende Ärzte/Ärztinnen sind nicht zu erfassen.

Folgende Position kann unter anderem nachgewiesen werden:

Leitende Ärzte/Ärztinnen:

Hauptamtlich in der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtung tätige Ärzte/Ärztinnen mit Chefarztverträgen sowie Ärzte/Ärztinnen als Inhaber/Inhaberinnen konzessionierter Privatkliniken.

12 Nichthauptamtliche Ärzte/Ärztinnen am 31.12.

Folgende Positionen können dabei unterschieden werden:

Belegärzte/-ärztinnen:

Niedergelassene und andere nicht in der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtung angestellte Ärzte/Ärztinnen, die berechtigt sind, ihre Patienten/Patientinnen (Belegpatienten/-patientinnen) unter Inanspruchnahme der hierfür bereitgestellten Dienste, Einrichtungen und Mittel stationär zu behandeln, ohne hierfür von der Einrichtung eine Vergütung zu erhalten.

Von Belegärzten/-ärztinnen angestellte Ärzte/Ärztinnen:

Von Belegärzten/-ärztinnen angestellte Ärzte/Ärztinnen nach der Gebiets-/Schwerpunktbezeichnung des anstellenden Arztes/der anstellenden Ärztin.

14 Vollkräfte im Jahresdurchschnitt

Als **Vollkräfte** werden die auf volle tarifliche Arbeitszeit umgerechneten Beschäftigten bezeichnet.

Die Gesamtzahl der Vollkräfte im Jahresdurchschnitt ergibt sich aus der Summe der umgerechneten Teilzeitkräfte, der umgerechneten kurzfristig oder geringfügig beschäftigten Arbeitnehmer/Arbeitnehmerinnen und der Beschäftigten, die im gesamten Jahr bei voller tariflicher Arbeitszeit eingesetzt waren. Überstunden und Bereitschaftsdienste werden nicht in die Berechnung einbezogen.

Grundsätzlich sind Zeiten, die für die Einrichtung keine Personalkosten verursacht haben (z. B. Erziehungsurlaub) in die Umrechnung nicht einzubeziehen.

Arbeitnehmer/Arbeitnehmerinnen in Altersteilzeit sind – abhängig von der gewählten Arbeitszeitverteilung – entsprechend dem jeweiligen Beschäftigungsumfang im Berichtsjahr in Vollkräfte umzurechnen. Arbeitnehmer/Arbeitnehmerinnen, die sich für die Altersteilzeit im sog. Blockmodell entschieden haben, sind während der Freistellungsphase bei der Umrechnung in Vollkräfte nicht zu berücksichtigen.

Bitte ziehen Sie bei der Vollkräfteberechnung in den einzelnen Obergruppen entsprechende Anteile ab, wenn dieses Personal als Ausbildungspersonal tätig ist.

Die Umrechnung umfasst:

- Hauptamtliche Ärzte/Ärztinnen ohne Zahnärzte/ Zahnärztinnen
- Ärzte/Ärztinnen ohne direktes Beschäftigungsverhältnis bei der Einrichtung

15 **Ärzte/Ärztinnen ohne direktes Beschäftigungsverhältnis bei der Einrichtung** (Zeile 980). Hierbei handelt es sich um nicht bei der Einrichtung angestellte Ärzte/Ärztinnen, die z. B. im Personal-Leasing-Verfahren, als Honorarkräfte oder im Rahmen einer konzerninternen Personalgesellschaft in der Einrichtung eingesetzt werden. Sie werden nach den gleichen Regeln wie die hauptamtlichen Ärzte/Ärztinnen in Vollkräfte im Jahresdurchschnitt (siehe auch 14) umgerechnet und zusätzlich eingetragen. Nichthauptamtliche Ärzte/Ärztinnen (z. B. Beleg- und Konsiliarärzte/Beleg- und Konsiliarärztinnen) sind nicht einzubeziehen.

Soweit die Ermittlung der Vollkräfte für Ärzte/Ärztinnen ohne direktes Beschäftigungsverhältnis bei der Einrichtung mit unverhältnismäßig hohem Aufwand verbunden ist, sind sie zu schätzen.

M U S T E R

4 Nichtärztliches Personal
Krankenhausstatistik 2012 – Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen –

Nichtärztliches Personal nach Personalgruppe/Berufsbezeichnung ¹³	Schlüssel	Hauptamtlich Beschäftigte am 31.12.					Vollkräfte im Jahresdurchschnitt (mit einer Nachkommastelle) ¹⁴	Nachrichtlich: Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis bei der Einrichtung (Vollkräfte im Jahresdurchschnitt) ^{14 16}
		insgesamt	männlich	weiblich	Teilzeit- und geringfügig Beschäftigte			
					männlich	weiblich		
Spaltennummer	1	2	3	4	5	6	7	8
Pflegedienst (Pflegebereich)	000							
darunter: in psychiatrischen Fachabteilungen Tätige zusammen	001							
davon: Gesundheits- und Krankenpfleger/-innen	010							
darunter: in psychiatrischen Fachabteilungen Tätige	011							
Krankenpflegehelfer/-innen	020							
darunter: in psychiatrischen Fachabteilungen Tätige	021							
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/-innen	030							
darunter: in psychiatrischen Fachabteilungen Tätige	031							
sonstige Pflegepersonen (ohne/mit staatlicher Prüfung)	040							
darunter: in psychiatrischen Fachabteilungen Tätige	041							
Medizinisch-technischer Dienst	100							
davon: Med.-techn. Assistenten/-innen (ohne Zeile 120 bis 140)	110							
Zytologieassistenten/-innen	120							
Med.-techn. Radiologieassistenten/-innen	130							
Med.-techn. Laboratoriumsassistenten/-innen	140							
Apothekenpersonal	150							
davon: Apotheker/-innen	151							
Pharmazeutisch-techn. Assistenten/-innen	152							
sonstiges Apothekenpersonal	153							
Krankengymnasten/-innen, Physiotherapeuten/-innen	160							
Masseure/-innen und medizinische Bademeister/-innen	180							
Logopäden/-innen	190							
Heilpädagogen/-innen	210							
Psychologen/-innen und Psychotherapeuten/-innen	220							
Diätassistenten/-innen	230							
Sozialarbeiter/-innen	240							
sonstiges med.-techn. Personal	250							
Funktionsdienst (einschl. dort tätiges Pflegepersonal)	300							
davon: Personal in der Funktionsdiagnostik	330							
Personal in der Endoskopie	340							
Personal in der Ambulanz und in Polikliniken	350							
Beschäftigungs-/Arbeits-/Ergotherapeuten/-innen	370							
sonstiges Personal im Funktionsdienst	390							
Klinisches Hauspersonal	400							
Wirtschafts- und Versorgungsdienst	500							
Technischer Dienst	600							
Verwaltungsdienst	700							
Sonderdienste	800							
Sonstiges Personal	900							
darunter: Freiwillige nach dem BFDG	910							
Nichtärztliches Personal der Einrichtung insgesamt	990							
darunter: Personal mit Pflegeberuf und abgeschl. Weiterbildung	950							
darunter: für Intensivpflege/Anästhesie	951							
für OP-Dienst	952							
für Psychiatrie	953							
Hygienefachkraft	960							
Personal der Ausbildungsstätten	970							
Nachrichtlich								
Schüler/-innen und Auszubildende insgesamt	991							
darunter: in der Gesundheits- und Krankenpflege	992							
in der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege	993							
in der Krankenpflegehilfe	994							
Vollkräfte nichtärztl. Personal der Einrichtung insgesamt	999							

4 Nichtärztliches Personal

Krankenhausstatistik 2012 – Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen –

Erläuterungen zum Fragebogen

13 Hauptamtliches nichtärztliches Personal

Die Zuordnung der einzelnen Berufsbezeichnungen zu den Funktionsbereichen entspricht weitgehend der Gliederung der Krankenhaus-Buchführungsverordnung (KHBV).

Wenn Sie Pflegepersonal in den Zeilen 001, 011, 021, 031 und 041 nachweisen, so zählen Sie bitte folgende Fachabteilungen (gegliedert nach den Gebiets- und Schwerpunktbezeichnungen der Musterweiterbildungsordnung) zu den psychiatrischen Fachabteilungen: Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie, Psychiatrie und Psychotherapie sowie Psychotherapeutische Medizin/ Psychosomatik.

Bitte weisen Sie die Schüler/Schülerinnen und Auszubildenden nicht bei den Angaben über nichtärztliches Personal am 31.12. nach Personalgruppe/Berufsbezeichnung nach; sie sind in den Zeilen 991 bis 994 nachrichtlich anzugeben.

Bitte geben Sie in der Zeile 991 nur Schüler/Schülerinnen und Auszubildende an, die mit Ihrer Einrichtung einen Ausbildungsvertrag haben.

Personal mit Pflegeberufen und abgeschlossener Weiterbildung ist nochmals in den Zeilen 950 bis 953 – unabhängig vom Einsatzbereich – nachzuweisen.

Als **Sonstiges Personal** wird sonstiges nichtärztliches Personal wie Famuli, Freiwillige nach dem BFDG (Bundesfreiwilligendienstgesetz), Absolventen/Absolventinnen im freiwilligen sozialen Jahr und Praktikanten/Praktikantinnen erfasst, nicht jedoch Vorschüler/Vorschülerinnen und Schüler/Schülerinnen. Die Schüler/Schülerinnen sind jedoch nachrichtlich auszuweisen. Bitte weisen Sie Freiwillige nach dem BFDG in Zeile 910 nochmals gesondert aus.

Tragen Sie beim **Personal der Ausbildungsstätten** bitte nur Lehrkräfte – auch Ärzte/Ärztinnen – ein, die für diese Tätigkeit einen Arbeits- oder Dienstvertrag mit Ihrer Einrichtung haben. Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen mit sog. Honorarverträgen werden hier nicht nachgewiesen.

14 Vollkräfte im Jahresdurchschnitt

Als **Vollkräfte** werden die auf volle tarifliche Arbeitszeit umgerechneten Beschäftigten bezeichnet.

Die Gesamtzahl der Vollkräfte im Jahresdurchschnitt ergibt sich aus der Summe der umgerechneten Teilzeitkräfte, der umgerechneten kurzfristig oder geringfügig beschäftigten Arbeitnehmer/Arbeitnehmerinnen und der Beschäftigten, die im gesamten Jahr bei voller tariflicher Arbeitszeit eingesetzt waren. Überstunden und Bereitschaftsdienste werden nicht in die Berechnung einbezogen.

Grundsätzlich sind Zeiten, die für die Einrichtung keine Personalkosten verursacht haben (z. B. Erziehungsurlaub) in die Umrechnung nicht einzubeziehen.

Arbeitnehmer/Arbeitnehmerinnen in Altersteilzeit sind – abhängig von der gewählten Arbeitszeitverteilung – entsprechend dem jeweiligen Beschäftigungsumfang im Berichtsjahr in Vollkräfte umzurechnen. Arbeitnehmer/Arbeitnehmerinnen, die sich für die Altersteilzeit im sog. Blockmodell entschieden haben, sind während der Freistellungsphase bei der Umrechnung in Vollkräfte nicht zu berücksichtigen.

Bitte ziehen Sie bei der Vollkräfteberechnung in den einzelnen Obergruppen entsprechende Anteile ab, wenn dieses Personal als Ausbildungspersonal tätig ist.

Die Umrechnung umfasst:

- Hauptamtliches nichtärztliches Personal
- Nichtärztliches Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis bei der Einrichtung

13 **Nichtärztliches Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis bei der Einrichtung**, das z. B. im Personal-Leasing-Verfahren eingesetzt wird, wird nach den gleichen Regeln wie das in der Einrichtung angestellte nichtärztliche Personal in Vollkräfte im Jahresdurchschnitt (siehe auch 14) umgerechnet und für ausgewählte Beschäftigtengruppen nachrichtlich in Spalte 8 eingetragen. Entscheidend für die Erfassung dieses Personals ist, dass die Leistung von der Einrichtung erbracht wird und sie sich zur Bewältigung dieser Aufgabe Personalverstärkung in Form von Zeitarbeit o. Ä. hinzuholt.

Beispiel: Pflegekräfte, die als „Zeitarbeiter“ bei der Einrichtung tätig sind, werden erfasst. Im Gegensatz dazu wird das Personal einer Fremdfirma, die die Reinigung in der Einrichtung übernommen hat, nicht erfasst; hier gehört die („outsourcte“) Reinigung nicht mehr zu den Leistungen der Einrichtung.

In Zeile 991 sind die in sog. „Ausbildungsgesellschaften“ beschäftigten Schüler/Schülerinnen und Auszubildenden zu erfassen.

Soweit die Ermittlung der Vollkräfte für nichtärztliches Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis bei der Einrichtung mit unverhältnismäßig hohem Aufwand verbunden ist, sind sie zu schätzen.

M U S T E R